

# designaustria® mitteilungen

90 Jahre designaustria | Inklusion: »Exklusiv oder inklusiv:  
Wie kann Design Barrieren abbauen?« | Studioporträt: kaleido – büro für gestaltung |  
Ausstellungen im designforum Wien: Schönste Bücher Österreichs 2016 &  
Werkschau österreichisches Schriftdesign | Forward Festival Wien 2017 |  
Ergebnisse Red Dot Award: Communication Design 2017 |  
Biennale der Illustrationen Bratislava (BIB) & Staatspreis Design 2017

1.2.3.4 2017



we  
design  
austria

Muse (90) CMYK: 1,9,2,7  
küsst wie  
am ersten  
Tag 90/90 pt.



# INHALT

## 04 90 JAHRE DESIGNAUSTRIA

- 04 Prof. Severin Filek: »90 Jahre designaustria (1927–2017) – Gegründet 1927: Vom BÖG über GDA zu DA«
- 08 Günther Matern: »Ein Kuss, eine sehr alte Frau und die Zahl 90«

## 10 INKLUSION

- 10 Andreas Koop: »Exklusiv oder inklusiv: Wie kann Design Barrieren abbauen?«

## 14 DESIGNAUSTRIA-STUDIOPORTRÄT

- 14 kaleido – büro für gestaltung

## 16 NACHRUF

- 16 Signe Gehrmann (1926–2016)

## 17 MEMBERS@WORK

- 17 Fassadengestaltung für das österreichische Parlament aus Dornbirn
- 17 Ein Gesicht für den Tag der Wiener Start-ups
- 18 Die Life Bible 2017
- 18 X for Excellence
- 19 Gesundgebrandet: MedUni Wien
- 19 Ladies, Wine & a bit of Design: Netzwerk für Grafikdesignerinnen
- 20 Guter Druck ist Goldes wert
- 20 Achten Sie auf die Marke!
- 21 »Ist dies schon Tollheit, hat es doch Methode!«
- 21 Design aus Stahl und Stein
- 22 Olympisches Feuer »designed in Austria«
- 22 Alles im Kasten!
- 23 Erfolgsstorys aus der New Design University (NDU)
- 24 Umweltfreundliche Eleganz und Geschwindigkeit



## 25 BÜCHER

- 25 Sozio-Design – Relevante Objekte: Entworfen für die Gesellschaft
- 25 Der Schatten
- 26 Atelier Gassner – Visuelle Geschichten
- 27 43 Visions for Complexity
- 27 Handlettering – Schöne Zeichen setzen

## 28 AUSSTELLUNGEN & VERANSTALTUNGEN

- 28 designforum Wien/Die schönsten Bücher Österreichs 2016
- 28 designforum Wien/Subtext: Typedesign
- 30 Workshops und Fortbildungsprogramm März–Mai 2017
- 31 Forward Festival 2017 Wien \* München \* Zürich
- 31 Tagung: Service Design & Industrie 4.0
- 31 Symposium: »Stadt. Land. Schluss.«

## 32 ERFOLGE

- 32 Punktlandungen: Die Sieger des Red Dot Award: Communication Design 2016
- 35 Für eine bessere Welt: James Dyson Award 2016

## 37 WETTBEWERBE

- 37 Internationale Biennale der Illustrationen Bratislava (BIB) 2017
- 37 Staatspreis Design & Sonderpreis DesignConcepts 2017
- 37 Romulus-Candea-Preis 2017

- 38 MATERIAL & BEDARF  
Die neuen Kollektionen Munken Design und Arctic Volume von ARCTIC PAPER

- 38 IMPRESSUM

### DESIGNAUSTRIA-MITTEILUNGEN & DESIGNAUSTRIA-WEBSITE FÜR DESIGNAUSTRIA-MITGLIEDER

Wir freuen uns über Informationen zu Ihren Aktivitäten, Projekten, Veranstaltungen und Erfolgen, über Themenvorschläge und Beiträge in Wort und Bild!

[redaktion@designaustria.at](mailto:redaktion@designaustria.at)

[webredaktion@designaustria.at](mailto:webredaktion@designaustria.at)

Follow us on Facebook and Twitter



## EDITORIAL

Die designaustria-Mitteilungen des Jahres 2017 stehen ganz im Zeichen eines Jubiläums: *designaustria* wird 90 Jahre alt – und ist, wie wohl auch die meisten Menschen, bestrebt, auf dem erworbenen Erfahrungsschatz aufzubauen und dabei jung zu bleiben. In der ersten Auflage des Jahres wirft Geschäftsführer *Prof. Severin Filek* einen kurzen Blick auf die Geschichte unserer Organisation; *Günther Matern* hat ein geschichtsträchtiges Jubiläumspaket für uns gestaltet und einen launigen Text dazu verfasst. Wir bedanken uns herzlich bei ihm für dieses schöne Geburtstagsgeschenk. Weitere GratulantInnen werden sich im Laufe des Jahres einstellen: mit Textbeiträgen und weiteren Plakaten. Über die im Jubiläumsjahr geplanten Aktivitäten – eine Publikation zum Thema Honorarkalkulation, eine Kartenserie mit Motiven aus dem *designaustria*-Plakatarchiv und eine Festveranstaltung – berichten wir in den nächsten Ausgaben.

Dank gebührt auch *Andreas Koop* für seinen Gastbeitrag, einem Plädoyer für *Inklusion*. Barrierefreiheit sollte heute kein Zugeständnis mehr sein, sondern eine Selbstverständlichkeit. In seinem Text geht es darum, dass barrierefreies Design eine gestalterische Herausforderung, aber auch eine Chance sein kann. Zudem stellt diese Ausgabe besonders viele spannende Projekte und Publikationen von *designaustria*-Mitgliedern vor: Ebenfalls über ein Jubiläum freut sich das *Atelier Gassner* in Schölnitz, Vorarlberg, und markiert die 40 Jahre seines Bestehens würdig mit der soeben in Buchform erschienenen Werkschau »Visuelle Geschichten«, die Reinhard Gassner gemeinsam mit Tochter Andrea herausgegeben hat. Den beiden gratulieren wir ebenso wie Sigi Ramoser und seinem Studio *Sägenvier*, das mit seinem Entwurf den Zuschlag für die Fassadengestaltung des Ausweichquartiers des österreichischen Parlaments erhalten hat.

Unter den Veranstaltungen sei neben der Fortsetzung des Fortbildungsprogramms von *designaustria* auf unsere Kooperation mit dem *Forward Festival* hingewiesen, das am 21. und 22. April im MAK über die Bühne geht. Und endlich ist sie da, die Ausschreibung zum *Staatspreis Design & Sonderpreis DesignConcepts 2017*. Wir bitten um rege Teilnahme aus den Reihen der *designaustria*-Mitglieder: Wer, wenn nicht wir?

— Die Redaktion

1



1 Atelier Gassner: »Visuelle Geschichten«

2 Günther Matern: »Muse (90) küsst wie am ersten Tag!«

2



**Liebe Kolleginnen und Kollegen,**

Trommelwirbel und Paukenschlag: Wir feiern unser neunzigjähriges Bestehen! *designaustria* wurde 1927 in die Welt gesetzt und ist heute die drittälteste Designorganisation Europas. Von 100 Menschen, die in diesem Jahr geboren wurden, leben immerhin noch rund 24. Sie haben eine Zeit ohne Fernsehen, Computer, Internet und Mobiltelefon erlebt – und einen Wandel von regional verwurzelten zu global vernetzten GestalterInnen. Mit neuen Entwurfsverfahren und Herstellungstechniken sowie komplexen gesellschaftlichen und ökologischen Herausforderungen hat sich die Rolle des Designers/der Designerin verändert. Wir sind nicht mehr nur UmsetzerInnen oder anwendungsbezogenes Werkzeug der Industrie, sondern auch konzeptionelle VordenkerInnen. Unser kreatives Potential gewinnt zunehmend an Bedeutung.

Wir, mehr als 1300 Kreative, geboren in unterschiedlichen Jahrzehnten, mit verschiedenen Visionen und zukunftsweisenden Ideen, zählen zu den Mitgliedern von *designaustria*. Wir haben das Privileg, auf eine lange Vereinsgeschichte zurückzublicken. Lasst uns dieses großartige Erbe gemeinsam am Leben erhalten, positiv weiterentwickeln und immer wieder neue Wege aufzeigen.

Gerne würde ich bereits heute sehen, welche Veränderungen die nächsten 90 Jahre bringen werden.

**Schön, bei *designaustria* zu sein!**

Anna Maislinger

stellvertretend für Monika Fauler, Benno Flotzinger, Martin Föbleitner, Jürgen Schremser und alle DA-Mitglieder

Was 1927 als Bund Österreichischer Gebrauchsgraphiker (BÖG) in einer bescheidenen Wohnung als Kommandozentrale begonnen hat, hat sich zur Interessenvertretung und zum Wissenszentrum von DesignerInnen für DesignerInnen im Wiener MuseumsQuartier, einem der angesagtesten Kultur-Hotspots des Landes, gemausert: designaustria wird 90! Zum Jubiläum gibt's übers Jahr verteilt Würdigungsbeiträge und Festplakate, die wir in den vier Ausgaben der designaustria-Mitteilungen veröffentlichen. Wir bedanken uns bei allen aktuell und künftig zum Jubiläum Beitragenden für ihr Engagement und ihre Unterstützung. Den Anfang machen designaustria-Geschäftsführer Prof. Severin Filek, der designaustria bereits ein Drittel seiner Geschichte begleitet und entscheidend zur Weiterentwicklung der Organisation beigetragen hat, mit einem historischen Rückblick und designaustria-Mitglied Günther Matern mit einem spektakulären Plakatentwurf zum Neunziger.

## 90 JAHRE DESIGNAUSTRIA (1927–2017) GEGRÜNDET 1927: VOM BÖG ÜBER GDA ZU DA

von Prof. Severin Filek

Von einigen ambitionierten KollegInnen im Jahr 1926 geplant und ins Leben gerufen und im Jahr 1927 offiziell unter dem Namen Bund Österreichischer Gebrauchsgraphiker (BÖG) als Verein konstituiert, blickt designaustria nunmehr auf 90 Jahre zurück und ist somit Europas drittälteste Designorganisation. In den turbulenten 1920er-Jahren des vorigen Jahrhunderts gegründet, hat designaustria eine bunte Geschichte zu erzählen. Unzählige Trends sind in den gestaltenden Händen seiner Mitglieder geschaffen und vorangetrieben worden; große technologische Entwicklungen wurden miterlebt und mitgeprägt.

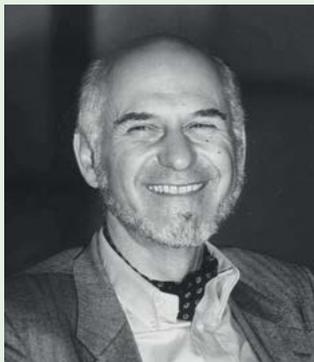
Bereits 1939 wurde der BÖG der Reichskulturkammer einverleibt, seine Aktivitäten wurden erboten. 1946 wieder auferstanden, wurde er in den späten 1940er- und in den 1950er-Jahren – in der Aufbruchsstimmung des Wiederaufbaus – ersten Höhepunkten zugeführt. Einblicke in diese spannende Zeit gibt die von Alexander Koop und Anita Kern betreute und von designaustria herausgegebene Buchreihe »|design|er|leben|«.

Heute national und international unbestrittene Größen wie der Schriftgestalter Rudolf von Larisch, der Pionier der modernen österreichischen Gebrauchsgrafik Joseph Binder, der Künstler und Illustrator Alfred Kubin, der später dem Bauhaus zugehörige Herbert Bayer und viele andere wirkten beim Aufbau unserer Berufs-, Service- und Interessengemeinschaft mit. Auch in jüngerer Zeit und heute zählen und zählen namhafte GestalterInnen zu den Mitgliedern der Organisation: Der kürzlich verstorbene Produktdesigner Ferdinand Alexander Porsche, der von New York aus wirkende Grafikdesigner Stefan Sagmeister, die vielfach ausgezeichneten Werbe- und Kommunikationsdesignerinnen Cordula Alessandri, Elisabeth Kopf und Andrea Gassner, die – zusammen mit Walter Bohatsch, Clemens Schedler, Reinhard Gassner und Fidel

Peugeot – österreichisches Design auch in der elitären Alliance Graphique Internationale (AGI) vertreten, der in internationalen Fachkreisen hochangesehene Werbe- und Medienillustrator Willi Mitschka, die Kinderbuchillustratorin und Andersen-Preisträgerin Lisbeth Zwerger und der in Hongkong zwischen östlicher und westlicher Kultur vermittelnde Kommunikationsdesigner Henry Steiner sind nur einige der herausragenden GestalterInnen aus unseren Reihen.

In den 1960er- und 1970er-Jahren war der BÖG Gründungsmitglied sowohl des internationalen Dachverbands International Council of Graphic Design Associations (icograda/nunmehr ico-D – 1963) als auch der österreichischen Verwertungsgesellschaft Bildende Kunst (VBK/nunmehr Bildrecht – 1977). 1985 wurde – um den internationalen Entwicklungen und der Veränderung des Berufsbildes Rechnung zu tragen – der BÖG in Grafik-Design Austria (GDA) umbenannt. 1992 erfolgte schließlich die Öffnung gegenüber IllustratorInnen, ProduktdesignerInnen und Multimedia-GestalterInnen und – verbunden mit der dadurch bedingten Umstrukturierung – die abermalige Umbenennung in designaustria. In den 1990er-Jahren nahm auch das intensive Engagement von designaustria für eine europäische Designpolitik im Rahmen des Bureau of European Design Associations (BEDA), das bis heute unvermindert andauert, seinen Anfang.

designaustria ist einer der ältesten und größten Designverbände Europas und versteht sich seit 2004 auch als Wissenszentrum und Interessengemeinschaft für Design und somit als Bindeglied zwischen Kreativen, Wirtschaft und Gesellschaft. Seit mehreren Jahren engagieren sich Mitglieder ehrenamtlich in sogenannten ExpertsClusters, wo sie ihr Know-how und ihre Kompetenz einbringen, um die Ziele von designaustria umzusetzen. Begonnen hat dies alles 1927 im Hinterzimmer eines Gasthauses, dann in



Präsident

**Peter Simlinger:**

Anerkennung des Designberufs als freie Profession



Präsidentin

**Angela Baldinger-Crowley**

Die erste Frau an der Spitze von designaustria



Präsident

**Barry Hewson:**

Umzug ins Wiener MuseumsQuartier



Präsident

**Alexander Szadeczky:**

Ausstellungsbetrieb im designforum Wien



Vorstandssprecher

**Rudolf Greger:**

Österreich als Designnation

einer kleinen Altbauwohnung; mittlerweile ist designaustria – nach mehreren Zwischenstationen, die seine Entwicklung widerspiegeln – seit zehn Jahren mit seinem Standort im Wiener MuseumsQuartier, einem der größten Kulturzentren Europas, aus der privaten Zurückgezogenheit ans Licht der Öffentlichkeit getreten.

1971 wurde in Wien der erste große internationale Kongress VIS-COM 71 mit mehr als 2000 BesucherInnen veranstaltet, zum 75-jährigen Jubiläum im Jahr 2002 fand im MuseumsQuartier ein dreitägiges Geburtstagssymposium mit mehr als 30 ReferentInnen aus aller Welt statt; ab 2010 wurde jährlich der von designaustria initiierte European Design Business Dialogue (EDBD) abgehalten, der nunmehr in den Hollenegger Designgesprächen aufgegangen ist.

designaustria verleiht somit nicht nur Österreichs Designschaffenden eine starke Stimme, sondern auch der Disziplin als solcher. Mit Öffentlichkeitsarbeit, Wissenstransfer und Veranstaltungen arbeitet die Organisation nun schon seit geraumer Zeit dem Ziel entgegen, Österreich erneut zu einer Top-Designnation zu machen und Design in Wirtschaft und Politik zu implementieren, um die Wettbewerbsfähigkeit des Landes auf dem globalen Markt zu sichern und auszubauen. Immer mehr Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft haben in den letzten Jahren den Weg zu designaustria gefunden. Für sein Engagement wurde designaustria im März 2013 vom Bureau of European Design Associations (BEDA) mit dem Titel »BEDA European Centre of Competence« für den Bereich »Design & Business Dialogue« ausgezeichnet.

Seit den Feierlichkeiten zum 75-jährigen Bestehen wird zu jedem Jubiläum zumindest ein Plakat aufgelegt. Waren die Urheber der Affichen zum Fünfundsiebzigster die Vorarlberger Kurt Dornig, Peter Felder, Reinhard Gassner, Reinhold Luger und Sigi Ramoser und zum Achtziger Richard Donhauser, Stefan Sagmeister und Kornelius Tarmann, so konnte 2012 Josef Perndl für die Gestaltung eines Anniversary-Plakats gewonnen werden. Zum diesjährigen Jubiläum bedanken wir uns für das erste Würdigungsplakat zum Neunziger bei Günther Matern (siehe den folgenden Beitrag).

## PRÄSIDENTINNEN/SPRECHERINNEN DES VORSTANDS SEIT ENDE DES ZWEITEN WELTKRIEGS:

|                     |           |
|---------------------|-----------|
| Leo Pernitsch       | 1946–1948 |
| Paul Aigner         | 1948–1949 |
| Leo Pernitsch       | 1949–1961 |
| Alfred Proksch      | 1961–1984 |
| Peter Simlinger     | 1984–1992 |
| Willi Mitschka      | 1992–1993 |
| Angela Baldinger    | 1993–1994 |
| John Mark           | 1994–1999 |
| Barry Hewson        | 1999–2004 |
| Alexander Szadeczky | 2004–2008 |
| Rudolf Greger       | 2008–2012 |
| Martin Föbleitner   | 2012–2018 |

Unser Dank gilt aber auch allen Mitgliedern, die dazu beitragen und sich zum Teil aktiv dafür einsetzen, dass Design und seine UrheberInnen in Politik, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft verstärkt wahrgenommen werden. Denn nicht nur unsere Unterstützung für die Berufsausübenden, sondern auch die Solidarität der Mitglieder mit ihrer Organisation macht designaustria stark!

## ÜBER DEN AUTOR

*Severin Filek begann seine Laufbahn bei designaustria 1986 als Verbandssekretär und ist seit 1992 Geschäftsführer sowie Vorstandsmitglied des Bureau of European Design Associations (BEDA), als dessen Präsident er 1998–2000 fungierte. Er war und ist Lehrbeauftragter an zahlreichen Ausbildungsstätten, darunter Kunstuniversität Linz, New Design University St. Pölten, FH Joanneum Graz, Höhere Graphische Bundes-Lehr- und Versuchsanstalt Wien und Werbeakademie Wien. 2015 verlieh ihm die Republik Österreich für seine besonderen Verdienste den Berufstitel Professor.*

**Severin Filek:**

Er leitet designaustria seit über 30 Jahren





we design austria



WE DESIGN AUSTRIA

# JOSEPH BINDER

Art Director in the USA



#8.2 designrleben!

designaustria

# VIDEO GRAPHIC

Grafikdesign von sportlichen Allroundern



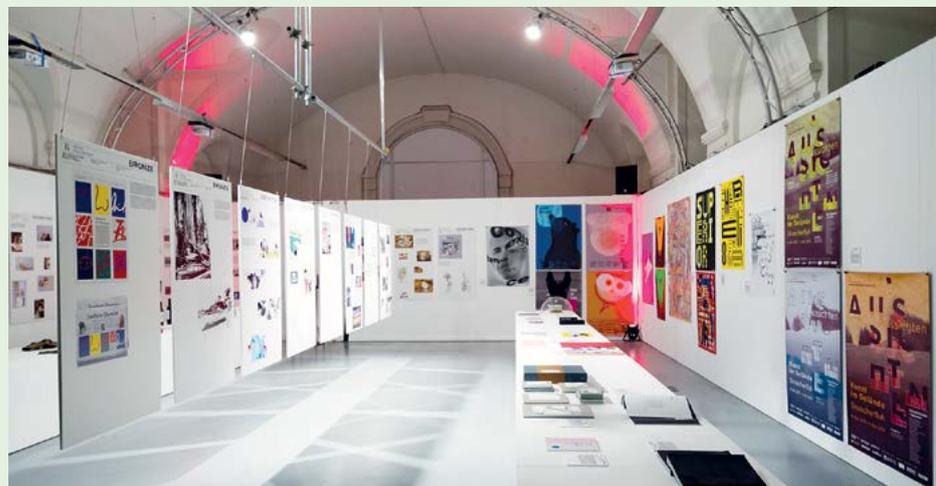
#16 Ideesignerleben!

designaustria



we design austria

we design austria



Österreichische Designstatistik  
Wirtschaftskraft und  
gesellschaftspolitische Bedeutung



kiss  
& be  
kis-  
sed



**Muse (90)**  
küsst wie  
am ersten  
Tag 90/90 pt.

CMYK: 1,9,2,7

< 90 cm >

Farbe: HEX #DA9090

frei  
nach  
Klimts  
„Der  
Kuss“  
90°

2017. Neunzig Jahre

**designaustria**®

< 90 mm >

# EIN KUSS, EINE SEHR ALTE FRAU UND DIE ZAHL 90

Ein Kuss, eine sehr alte Frau und die Zahl 90: Das sind die Zutaten für mein Jubiläumsplakat für designaustria. 1927 gegründet, 2017 neunzig Jahre alt: Ein Plakat im Auftrag von designaustria soll diesen Umstand bewusst machen und würdigen. Beides habe ich gerne gemacht: Bewusstmachen und Würdigen. Auch der Bitte, doch ein paar Gedanken zum Plakat niederschreiben, komme ich nach, wenn gleich es genau genommen sinnlos ist. Denn der Anspruch eines Plakats muss ja wohl sein, dass eine Botschaft mit visuellen Mitteln auf den Punkt gebracht wird. Daraus ergibt sich für diesen Artikel folgendes Dilemma:

A: Die Erklärungen und Gedanken gefallen den LeserInnen und werden für interessant befunden. Dann ist das Plakat mies geworden, weil es die Botschaft nicht aus sich heraus erklären konnte.

B: Das Plakat ist gut geworden. Dann sind die Erklärungen fad und überflüssig, weil ja das Plakat schon gesprochen hat.

Die LeserInnen fadisieren sich also entweder mit dem Text oder mit dem Plakat. Eine klassische Lose-lose-Situation. Ich hoffe, ich konnte mit dieser Einleitung die Erwartungshaltung an Plakat und Text so herunterschrauben, dass ich ungeniert ein paar Gedanken zum Besten geben kann:

**1.** Man sieht das Porträt einer sehr alten Dame. Dazu der Text wie aus einem Zeitungsinserat: »Muse (90) küsst wie am ersten Tag!« Das ist quasi meine Hommage an designaustria. designaustria ist vielleicht nicht die »Göttin der kreativen Künste« persönlich, aber mit designaustria im Hintergrund ist alles Kreative uneingeschränkt möglich. Also irgendwie doch wieder Muse. Ich mag diese Mischung aus witzigen, ironischen, aber auch liebevollen und hintergründigen Bild-Text-Kombinationen, die bei Bedarf auch zu tiefergehenden Fragestellungen einladen können: Wie ist MEIN Verhältnis zur »Muse«, zur göttlichen Inspiration? Ist Kreativität erlernbar, kalkulierbar, eine abrufbare Leistung

I von Günther Matern

meiner Großartigkeit? Oder bleibt ein Funken unkontrollierbaren Ausgeliefertseins, den die Kunstgeschichte mit dem poetischen Sager »von der Muse geküsst« beschreibt? Löst das bei mir Angst aus? Oder Ärger? Oder Dankbarkeit? Oder gar nichts? Oder: Wie ist MEIN Klischeebild von der Muse? Ist sie jugendlich, hübsch, am besten nackt? Oder kann mich auch eine alte Person, die womöglich am Rand der Gesellschaft steht, inspirieren?

**2.** »Frei nach Klimts DER KUSS«: Eine gestalterische Anspielung als Bonus-Track, der sich nur eingefleischten Kunstgeschichte-Fans erschließt: Die Position der beiden Köpfe – von Mann und Frau – ist exakt dem berühmten Gemälde des nicht minder berühmten österreichischen Künstlers Gustav Klimt entnommen.

**3.** Und dann noch die Zahl 90! Es gibt unzählige Möglichkeiten von Kompositions- und Gestaltungsgrundlagen und Theorien darüber. Mein »Musenkuss« hat sich für das Spiel mit der Zahl 90 entschieden: Formhöhe 90 Zentimeter, Textgröße 90 Punkt, Logo-Größe 90 Millimeter, Fotoauflösung 90 dpi. Dazu helle Schriftfarbe in CMYK 1, 9, 2, 7 (1927 als Gründungsjahr von designaustria), dunkelgrüner Farbton in RGB 90, 90, 0. Die Hintergrundfarbe Altrosa resultiert aus dem HEX-Webfarbensystem #DA9090.

**4.** Die Aufschrift »kiss & be kissed« ist partiell drucklackiert in der linken oberen Ecke zu lesen. Typografisches Element für alle Pragmatiker, schon wieder Denken für die anderen. Für mich bringt der Claim die Facette der Gegenseitigkeit des Musenverhältnisses ins Spiel: Ja, ich kann von der Muse geküsst werden. Ja, ich kann »Muse« für meine Mitmenschen sein. Ja, ich muss mich um meine Muse kümmern, um von ihr geküsst werden zu können.

Viel Freude mit dem Plakat und designaustria viel Erfolg!

## ÜBER DEN AUTOR UND PLAKATGESTALTER

Günther Matern, Jahrgang 1968, studierte an der Kunstuniversität Linz bei Prof. Marek Freudenreich und sammelte über mehrere Jahre Erfahrungen als Art Director in der Werbebranche. Im Jahr 2000 gründete er das Matern Kreativbüro, das sich zu einem leidenschaftlichen Spezialisten auf dem Gebiet der Kulturwerbung entwickelt hat. Seit 1996 entstanden über achtzig Theater-, Konzert- und Ausstellungsplakate. Dazu kommen die Betreuung kultureller Institutionen wie der Anton Bruckner Privatuniversität, Projekte für die Kunstuniversität Linz und die Kulturdirektion Oberösterreich sowie die grafische Begleitung kultureller Großereignisse wie der Oberösterreichischen Landesausstellung. Seit 2004 lehrt Günther Matern Designtheorie an der Kunstuniversität Linz, seit 2010 auch an der FH Salzburg. Sein Motto: »Ich plädiere für das Talent und den Mut zur kreativen Idee!«

[www.creativbuero.at](http://www.creativbuero.at) [www.kulturplakate.at](http://www.kulturplakate.at)

# EXKLUSIV ODER INKLUSIV: WIE KANN DESIGN BARRIEREN ABBAUEN?

von Andreas Koop

Auf den ersten Blick ist der Zusammenhang von Design und Inklusion für die meisten vermutlich eher marginal. Macht man aber einen Schritt zurück, sieht die Sache anders aus: Denn geht man davon aus, dass die Welt, die uns umgibt, im Grunde eine *künstliche* ist, eine *von Menschen für Menschen* geschaffene, impliziert dies, sie könnte auch ganz anders gestaltet sein. Also gerechter, schöner, nachhaltiger, ökologischer, sozialer und fairer – und mit weniger Barrieren. Barrierefreiheit ist übrigens keine Großzügigkeit, keine optionale oder subjektive Entscheidung, sondern ein seit einigen Jahren verbrieftes Menschenrecht.<sup>1</sup>

Hinter dieser grundsätzlichen Logik der »Weltgestaltung« verbirgt sich keine Hybris, vor der ja weder die Branche noch die Menschheit insgesamt zurückschreckt. Denn selbst die Natur, das vermeintliche Gegenstück zur gebauten, künstlichen Umwelt, macht eine (zumindest in Deutschland) zu rund 99% genutzte – also bewirtschaftete – Fläche aus und wird infolgedessen als Kulturlandschaft bezeichnet. Erst recht gilt dies für die nicht-stofflichen Elemente des Lebens, beispielsweise unsere Demokratie. Dass die Welt eine gestaltete ist, impliziert allerdings nicht, dass sie auch von GestalterInnen entworfen wurde. Ein Bürgermeister gestaltet mitunter weit mehr als ein Designer oder eine Designerin. Zudem ist zu sehen, dass der physischen Welt und ihrer Gestalt die Programmierung der digitalen Welt zur Seite steht und sich beide mehr und mehr überlagern. Man müsste also der Vollständigkeit halber noch ergänzen, dass wir zunehmend in einer von Menschen *für Menschen* programmierten Welt leben. Doch selbst da bleibt (vermutlich glücklicherweise) zumindest die Gestaltung des Interface, des Berührungspunkts zwischen Mensch und Maschine.

Wenn wir also alle an der Gestaltung der Welt mitarbeiten, sollten wir sie natürlich auch so bauen, dass möglichst viele daran teilhaben können. Diese Teilhabe ist ein elementarer Teil des Inklusionsgedanken. Der Anspruch, den Design hat, hängt klarerweise immer auch vom Auftraggeber ab, aber eben nicht nur. Bei der Frage, ob Design (wobei hier der Einfachheit halber die Architektur als »Gebäudedesign« mit einzuschließen ist) »exklusiv« oder »inklusiv« sein will, wird ein Stück weit mitentschieden, wie viele Barrieren (weiter) existieren oder verschwinden. Im Sinne Pierre Bourdieus kann man durchaus so weit gehen und sagen, dass auch soziale Barrieren berücksichtigt werden sollten. Genau das war ja ein zentraler Aspekt beim Aufkommen von Design: Dinge zu gestalten, die gut im Gebrauch sind, funkti-

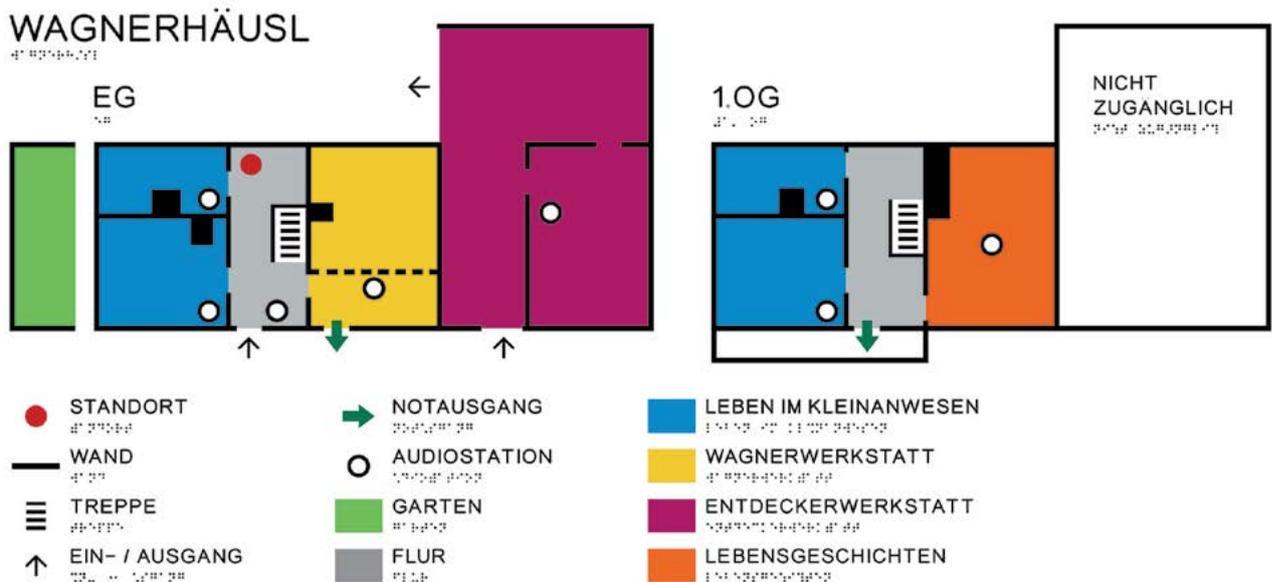
onell, die zudem seriell gefertigt und dadurch günstig hergestellt bzw. verkauft werden können – damit möglichst viele Menschen in den Genuss guter, sinnvoller und erschwinglicher Produkte kommen. Dass diese »inklusive« Idee – man hätte dies damals wohl nicht so genannt – leider bereits zu Beginn fast immer ein *exklusives* Phänomen blieb, steht auf einem anderen Blatt. Heute könnten und müssten wir jedenfalls einige Schritte weiter sein. Doch viele Barrieren scheinen besonders im Kopf zu existieren. Irmgard Badura, die Beauftragte für Menschen mit Behinderungen des Freistaats Bayern, betont in ihren Reden gerne: »Menschen sind nicht behindert, sie werden behindert.« Und das ist mehr als eine plakative Aussage, denn sehr oft fehlt es einfach (nur) am »Daran-Denken«. Insofern ist eine »intelligente, pragmatische Kreativität« auch ein ganz wichtiges Element, um schlüssige, funktionierende und eben inklusive Gestaltungslösungen zu entwickeln.

Über das Thema »Barrierefreiheit« stolpert man im wahrsten Sinne des Wortes immer wieder. Aber – und das werden sicherlich viele so empfunden haben – meist in Form einer zusätzlichen Anforderung oder einer Restriktion. Man macht für eine Ausstellung das Möblierungskonzept und ist fast fertig, dann soll plötzlich alles unterfahrbar sein! Barrierefreiheit ist also oft etwas, das aus Sicht von DesignernInnen und ArchitektenInnen die gestalterische Qualität schwächt – eine Barriere in der Gestaltung. Und manch eine/r wird zugeben müssen, hin und wieder auch mit dem unlauteren Einwand argumentiert zu haben, ob denn der Aufwand zur Anzahl der zu erwartenden NutzerInnen und BesucherInnen überhaupt in einer Relation steht: Ob also 99,9 Prozent ein schlechteres, schwächeres Ergebnis bekommen sollen, damit die vielleicht verbleibenden 0,1 Prozent etwas mehr davon nutzen können? Doch so funktioniert es nicht – und das nicht nur, weil jede/r morgen schon zu dem einen Zehntel gehören könnte. Dazu kommt, dass man die ganze Sache genauso gut anders herum sehen kann: Bemüht man sich um andere Benutzergruppen, kommen sie auch! Und aus 0,1% werden vielleicht 10%. Das Freilichtmuseum Glentleiten hat mit seinem für Blinde und Sehbehinderte eingerichteten »Wagnerhäusl« gerade so etwas erlebt. Eine quantitative Argumentation funktioniert also nicht, viel eher eine qualitative.

Stellt sich also die Frage, wie ein »inklusive Designprozess« aussehen könnte – vermutlich nicht so viel anders als ein herkömmlicher. Es kommt aber ein wichtiger Aspekt hinzu: die Einbindung von »Betroffenen«. Das, was man »human-centered design« nennt, spielt hier die zentrale, tragende Rolle und geht über das bloße »Verstehen« und »Beobachten« hinaus. Man kann kein Leitsystem und keine Ausstellung für Blinde und Sehbehinderte machen, ohne mit ihnen zu reden und wenn irgendwie möglich

<sup>1</sup> Vgl. UN-Behindertenrechtskonvention von 2009.

Download über die Website der Beauftragten der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen:  
[www.behindertenbeauftragte.de/DE/Koordinierungsstelle/UNKonvention/UNKonvention\\_node.html](http://www.behindertenbeauftragte.de/DE/Koordinierungsstelle/UNKonvention/UNKonvention_node.html) (Stand 19.04.2016).  
Deutschland hat die Umsetzung 2009, Österreich 2010 beschlossen.



auch Testläufe mit ihnen zu machen. Sicherlich ist ein gewisses Maß an Vorwissen und Erfahrung wichtig und hilfreich, aber es kann den intensiven Austausch mit Menschen, die wissen, wovon sie reden, nicht ersetzen. Das gilt nicht nur für eine bestimmte Phase, sondern für alle Projektstadien. Ebenso müsste am Ende des Designprozesses die Evaluation *und* Nachbesserung stehen, um ein noch tieferes und umfassenderes Verständnis zu erlangen. Solange man noch mit fast jedem Projekt Neuland betritt, sollte man nicht erwarten, alles auf Anhieb perfekt lösen zu können. Beim »Wagnerhäusl« war allen Beteiligten von vornherein klar, dass man auch Fehler machen wird – aus denen man selbst und andere lernen können. Aus diesem Gedanken heraus entstand eine Projektdokumentation, die u. a. bei designaustria erhältlich ist (siehe unten und Ausgabe 4.2016). Bemerkenswert war, dass vermutlich gerade diese Haltung zusammen mit der intensiven Einbindung der Betroffenen nicht viel hat schiefgehen lassen, wie die nachträgliche Evaluierung gezeigt hat. Eine solche ist ein in jeder Hinsicht sinnvolles Werkzeug, um eine Einschätzung zu erhalten, die über das persönliche Empfinden hinausgeht und die man als Gestalter/Gestalterin nicht meiden, sondern forcieren sollte. Sinnvoll wäre auch, sich (in einem größeren Rahmen wie einer Studie oder Konferenz) grundsätzlich zu fragen, was wann wie und in welchem Maß hinzukommen müsste, um Designprozesse per se »inklusiver« werden zu lassen. Dabei kommen einem wohl zuerst Bereiche wie Produktdesign, Signaletik und Szenografie in den Sinn, doch letztlich geht es viel weiter. Auch im Informationsdesign gibt es Defizite – oder besser Chancen und Potenziale. Es könnte die Frage gestellt werden, warum grafische Gestaltungen, beispielsweise taktile Grundrisspläne oder die Symbole der »leichten Sprache«, fast immer furchtbar hässlich ausfallen. In manchen Illustrationen kann man fast schon eine visuell-gestalterische Diskriminierung sehen.

Die Erfahrung zeigt, dass das, was man bei einzelnen Projekten lernt, durchaus übertragbar ist. Es gibt einem die Möglichkeit einer besseren Einschätzung von Situationen und Anforderungen. Um »inklusiv(er)«

zu gestalten, ist es notwendig, weiter zu denken und sich noch intensiver in andere Menschen hineinzusetzen. Daraus entsteht eine andere Form von Ambition, nämlich, jetzt erst recht ein gutes Ergebnis zu erreichen. Die dabei sicherlich immer wieder notwendigen Kompromisse an die Gestaltung sind ja glücklicherweise nur ein Aspekt. Sich auf das Thema einzulassen ist eine nicht nur wichtige, sondern auch überaus spannende und interessante Erfahrung. Man bekommt Gelegenheit, sich mit den eigenen Berührungsängsten und der eigenen Unsicherheit auseinanderzusetzen. Man erlebt den meist unglaublich entspannten Umgang mit Menschen mit Behinderungen, der »ganz normal« sein kann, voller Humor. Es ergeben sich Situationen, die einen prägen, etwa der Rundgang mit einer blinden Frau im »Wagnerhäusl«, die die Konzeption der Ausstellung begleitete. Auf die schiefe Treppe und die niedrigen Türstöcke hingewiesen, meinte sie freundlich: »Ich bin blind, nicht blöd!« Ja, und dann natürlich die vielen positiven Reaktionen – eben nicht nur derer, für die das Ganze primär entstanden ist. Viele BesucherInnen finden es faszinierend, sich neben dem Gebäude und den Exponaten auch mit ihrem eigenen Tastsinn auseinanderzusetzen oder die Audiostationen zu nutzen. Aber vor allem Kinder sind begeistert. Sie tasten, freuen sich, dass man Dinge anlangen darf, machen die Frage-Antwort-Spiele mit und lassen sich auf die verschobenen Anforderungen an die Wahrnehmung ein. Bemerkenswerterweise bestätigt sich dadurch, was seit Langem grundsätzlich bekannt ist: Barrierefreiheit ist für ca. 10 Prozent der Bevölkerung zwingend erforderlich, für rund 30–40 Prozent notwendig, aber für 100 Prozent komfortabel<sup>2</sup> – oder, wie in diesem Fall, reizvoll, spannend und interessant. Und um auf die eingangs gemachte Erwähnung zurückzukommen: Tatsächlich nutzen immer mehr Menschen speziell das neue Angebot des Freilichtmuseums. Viele Gruppen mit Blinden und Sehbehinderten besuchen die Glentleiten und erhöhen damit »ihren« BesucherInnenanteil.

1 Grundriss »Wagnerhäusl« und Umsetzung



<sup>2</sup> Vgl. [www.bundesbaublatt.de/artikel/bbb\\_Von\\_der\\_Ausnahme\\_zum\\_Standard\\_2473032.html](http://www.bundesbaublatt.de/artikel/bbb_Von_der_Ausnahme_zum_Standard_2473032.html) (Stand 03.05.2016).

Was also sind die Herausforderungen an ein inklusives Design? Zum einen: Das »freiwillige«, man könnte auch sagen, »proaktive« Denken an andere Nutzergruppen – eben auch an Menschen mit Handicaps – ist schon allein durch den demografischen Wandel geboten und notwendig: Den Fahrkarten-Automaten in der U-Bahn nutzen eben nicht nur Studierende! Dass man sich bei »inkluisiven« Projekten durchaus auf einzelne, spezifische Limitierungen konzentrieren darf, ist legitim, wenn es Sinn macht. Zum anderen: Dass man dort, wo explizit Barrierefreiheit verlangt und benötigt wird, sie nicht mehr »additiv« sieht, denkt und gestaltet, sondern integrativ. Also gewissermaßen »integrativ-inkluisiv«! Damit eben nicht zum »normalen« Leitsystem ein paar Elemente an Boden und Handläufen ergänzt werden, um diese Anforderungen auch noch abzudecken. Ein taktiler Grundriss ist gemeinhin nur für Blinde und Sehbehinderte bestimmt, doch derartige Angebote könnten vielleicht ja allen das Suchen, Orientieren etc. erleichtern. Ein gut verständlicher Plan schadet wahrlich keinem.

Was die Behindertenverbände angeht, gibt es eine große Bereitschaft, unterstützend zu wirken und Unterstützung zuzulassen. Man ist jedoch immer noch überrascht, wenn sich dort einmal ein Gestalter/eine Gestalterin blicken lässt!

Möglichkeiten, inklusives Design voranzubringen und Inklusion besser zu gestalten, sind also durchaus gegeben. Ähnlich wie beim ökologischen oder werteorientierten Design kann Inklusion im Grunde überall eine Rolle spielen – oder als »Ausschlusskriterium« dienen. Denn es ist hier wie überall: Man kann immer etwas verändern – oder auch nicht, je nachdem, wie sehr man es will. Gerade bei Projekten im öffentlichen Raum kann man das Thema »Inklusion« und »Barrierefreiheit« schon bei Anfragen, Briefings oder ersten konzeptionellen Überlegungen von sich aus ansprechen und den Gedanken einer Umsetzung aufgreifen, die möglichst wenige Menschen behindert. Man muss sich – zusammen mit dem Auftraggeber – fragen, was tatsächlich möglich, aber auch sinnvoll ist. Ist das Museum beispielsweise für eine blinde Person überhaupt ohne fremde Hilfe erreichbar? Was darf man berühren oder ertasten? Was an visuellen Inhalten wäre auch akustisch vermittelbar? Könnte eine »leichte Sprache« für Kinder eine sinnvolle Ebene schaffen, die LehrerInnen mit Schulklassen den Zugang erleichtern würde?

Vermutlich ist man ja eher froh, wenn keiner das Thema anspricht. Denn klar, es wird nicht einfacher, man kann bestimmte Lösungen vielleicht sogar nicht mehr wie ursprünglich geplant umsetzen. Manche Vorgaben mögen auch überzogen sein oder zumindest den Anschein erwecken, dass GestalterInnen wohl nicht in die Entwicklung von Standards und Empfehlungen einbezogen wurden. Die Angabe »mindestens 40 Punkt« als Schriftgröße bei Raumtexten klingt etwas undifferenziert. Genauso unüberlegt wurde vermutlich die Schrift Arial zum Standard für alle taktilen Elemente gewählt. Warum holt man da keine SchriftgestalterInnen und TypografInnen dazu? Die Zeichenabstände nach DIN sind zum Teil grauenvoll und kontraproduktiv. Wenn man versucht, das sinnvoll zu korrigieren, wird man mit »Bedenken« konfrontiert. Doch gleichermaßen könnte man natürlich auch fragen: Wo sind denn die DesignerInnen, die Design-Studierenden, die einmal versucht haben, eine möglichst gut taktil erfassbare Schrift zu gestalten? Es ist ein wenig wie mit der Henne und dem Ei.

Es handelt sich hier um wahrlich neue, zusätzliche und nicht einfache Anforderungen, die bei der Verfügbarkeit besserer, schönerer und flexiblerer technischer Angebote natürlich leichter zu bewältigen wären. Andererseits gibt es dadurch noch neue, freie Räume für Gestalter: Hier ist noch nicht alles zu Ende gedacht! Wenn DesignerInnen sich diese Themen selbst zur Aufgabe machen und als wichtiges Feld sehen, können bestimmt viele intelligente und unerwartete Lösungen gefunden werden. Denn eigentlich und im Kern ist es ja auch der grundlegende Anspruch von Design: Klarheit und Verständlichkeit zu schaffen – oder, wie eingangs angedeutet, im



## 2 Barrierefreies Leitsystem für das Landratsamt Ostallgäu

Da so gut wie keine Wandflächen zur Verfügung stehen, wurde eine Möblierung entwickelt, die auf der oberen schrägen Fläche einen tastbaren Grundriss und alle relevanten Informationen in Braille- und Profilschrift enthält. Die Materialität (Ahorn) fügt sich in die Innenarchitektur, das schwefelgelbe Element stellt eine Verbindung zwischen den verschiedenen Anwendungen und Varianten her. Das Besondere: Auf Knopfdruck (oben und seitlich für RollstuhlfahrerInnen) werden einem alle Inhalte der Stele vorgelesen.

Daraus ergibt sich derzeit noch eine ganze Reihe von weiteren Problemen: Bei den verschiedensten Aufgaben ist zu bemerken, dass derartige Ansprüche in der Herstellung bisher einfach nicht vorgesehen sind. Taktile Pläne beispielsweise oder Handlaufbeschriftungen hat man bisher immer *separat* gesehen. Es gibt wohl die DIN, die (zumindest im Neubau) sagt, was an welcher Stelle notwendig ist, sowie einige wenige und in der Regel immer noch sehr teure Möglichkeiten in der Herstellung. Selbst dort, wo man Barrieren abbauen oder reduzieren wollte und »inkluisiv« zu sein versucht hat, wurde bisher meist irgendwie getrennt gedacht: Hier die Lösung für diese Bedürfnisse und dort die für andere. Und das mit gänzlich anderen Ansprüchen an die Ästhetik. Das betrifft aber in der Konsequenz nicht nur die Gestaltung, sondern auch die Haltung – und drückt diese erst aus. Am Rande sei noch erwähnt, dass Bedürfnisse von Handicap zu Handicap nicht nur verschieden, sondern mitunter auch konkurrierend sein können. Man wird deshalb nicht umhinkommen, sich wirklich intensiv mit diesen Themen auseinanderzusetzen, wenn man wirklich etwas bewegen und möglichst viele »Betroffene« einbeziehen will.

Geist des Bauhauses zu gestalten – wo man (zumindest in der Theorie) gutes Design für alle sozialen Schichten verfügbar machen wollte – um gute Gestaltung, räumliches Erleben, leichte Orientierung etc. für alle Menschen zu ermöglichen. Die Rahmenbedingungen sind keine schlechten: »Inklusion« ist ein großes Thema bei fast allen öffentlichen Stellen, es gibt verschiedenste Förderprogramme und -mittel für alle möglichen Projekte. Diese Bereitschaft, die Offenheit und der (wenn auch nicht immer in letzter Konsequenz) sichtbare politische Wille sind gerade sehr groß. Hilfestellungen bekommt man bei den verschiedensten Stellen und Verbänden. Man kann die Frage deshalb fast umdrehen: Wo findet man noch glaubhafte Ausreden, es nicht zu tun?

3 Das Wagnerhäusl: Objekte und Modelle zum Anfassen, taktile Infotafeln in Braille- und Profilschrift und Audiostationen ermöglichen ein neues Ausstellungserlebnis nicht nur für Sehbehinderte



Eine ausführliche Dokumentation zum Projekt »Wagnerhäusl« von Andreas Koop ist bei designaustria erschienen. Broschur, 48 Seiten, reich bebildert, zu bestellen zum Preis von Euro 12,90 (inkl. 10% USt.) unter [service@designaustria.at](mailto:service@designaustria.at). [www.glentleiten.de](http://www.glentleiten.de)

## ÜBER DEN AUTOR

Andreas Koop, Diplomdesigner und Master of Advanced Studies, führt seit 1995 ein mehrfach international ausgezeichnetes Designbüro im Allgäu. Parallel dazu ist er Hochschuldozent für Typografie, Szenografie und Corporate Design. In seiner Arbeit stehen vor allem nachhaltige und intelligent-ökologische Ansätze im Fokus. Ein weiteres Interesse gilt der Designforschung. Seit März 2017 lehrt er im Rahmen der InterMedia-Studiengänge an der Fachhochschule Vorarlberg in Dornbirn. Fester Bestandteil seines Schaffens ist zudem die publizistische Arbeit, im Rahmen derer zahlreiche Buchprojekte, Vorträge und Beiträge entstanden sind, u. a. seine Kolumne »designaspekte« in der Zeitschrift »novum« und die von designaustria herausgegebene Buchreihe »|design|er|leben|«. Andreas Koop ist auch Initiator der interdisziplinären Konferenz »Stadt. Land. Schluss.«, die im November 2017 zum zweiten Mal über die Bühne geht (siehe unter »Ausstellungen und Veranstaltungen«).

[www.designgruppe-koop.de](http://www.designgruppe-koop.de) [www.koop-andreas.de](http://www.koop-andreas.de)



# KALEIDO. – BÜRO FÜR GESTALTUNG

Inspiration kommt immer aus einem offenen Herzen. Sie ist eine Energie, die für alle da ist. Sie ist Vertrauen, Weitblick und Begeisterung, der eine gleißend helle Durchgang, aus dem wir unseren Geist bedienen.

Wir sind wie Werkzeuge, gespannt und neugierig. Unsere Geheimnisse teilen wir, färben leere Blätter und malen neue Bilder. Manchmal vergessen wir uns, nur damit wir uns wiederfinden können.

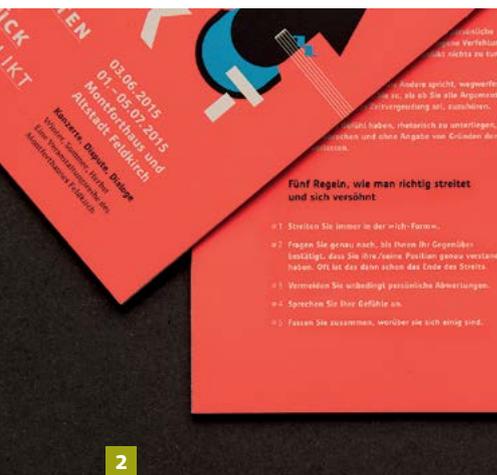
Was wir machen ist Gestaltung. Gestaltung in jeder nur erdenklichen Form. Analog und digital. Für Kultur und Wirtschaft, für Institutionen, Firmen und Privatpersonen. Wir gestalten Kommunikation und entwickeln Konzepte für Marken und Produkte.

Wir singen lauthals unsere Einfälle und tanzen täglich unsere Inspiration. Tanz doch mit! Unser Büro ist eine Ideenzauberbox. Komm vorbei. Oder ruf an. Wir freuen uns. So oder so.

[www.kaleido.cc](http://www.kaleido.cc)



1



2



3



4



5

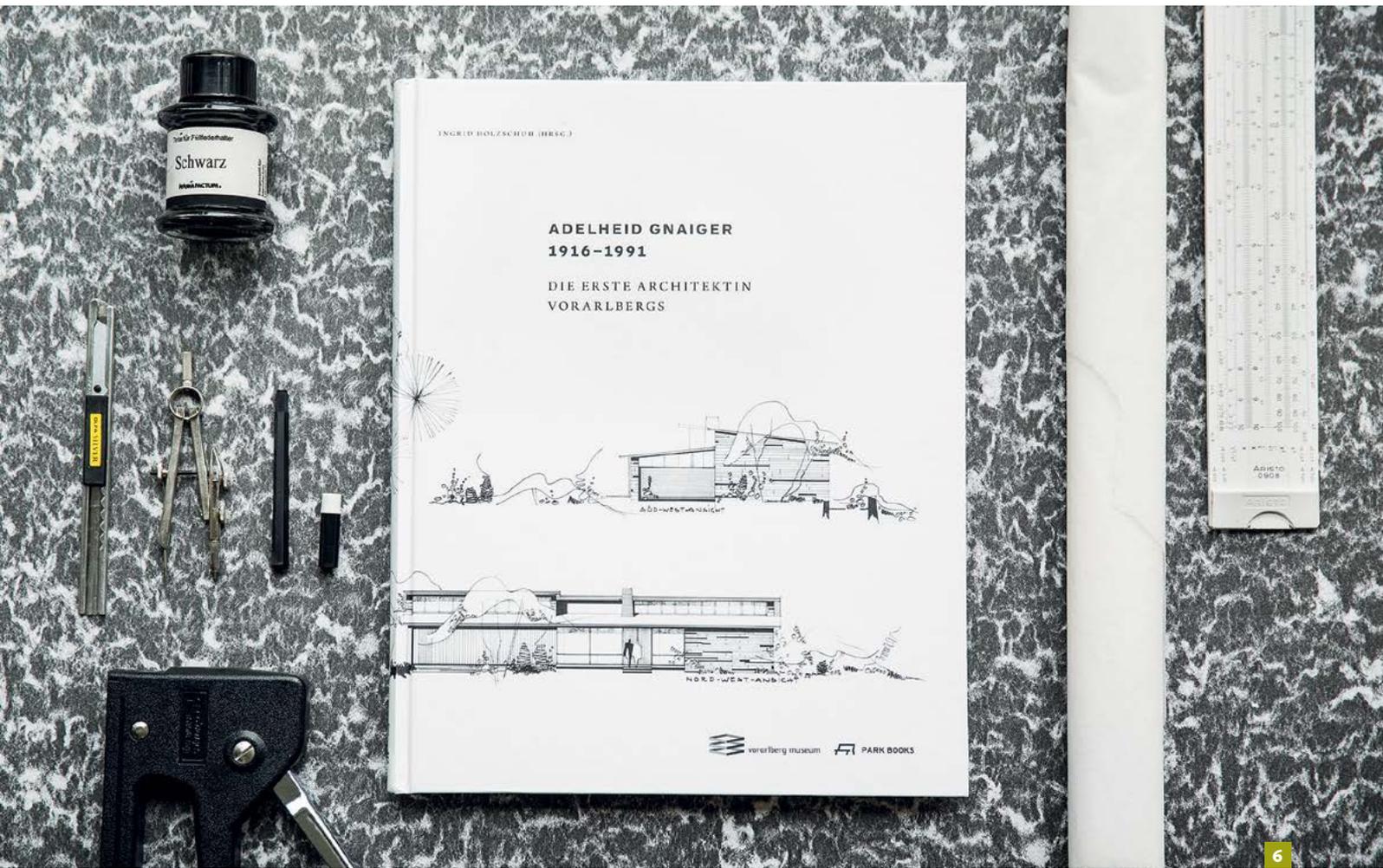
- 1 Orientierungssystem »HPZ Schaak«, Liechtenstein
- 2 Kommunikationsdesign »Montforter Zwischentöne«
- 3 Markencreation »Wiener Seife«
- 4 Markencreation »Die Gustav«
- 5 Erscheinungsbild Kunstmesse »ArtBodensee«
- 6 Ausstellung und Buchgestaltung »Architektin Adelheid Gnaiger«
- 7 Kommunikationsdesign »Poolbarfestival Feldkirch«
- 8 Messeauftritt »Energieautonomie Dorf«, Energieinstitut Vorarlberg
- 9 Erscheinungsbild »Kathan and Partner Steuer- und Personalberatung«



6



7



6



8



9

# SIGNE GEHRMANN

## 25. MAI 1926 – 17. APRIL 2016

von Lucas Gehrmann



Signe Gehrmann

**SIGNE GEHRMANN**, seit 2007 Ehrenmitglied von designaustria, ist kurz vor ihrem 90. Geburtstag in Bregenz verstorben, wo sie seit 1960 gelebt und gearbeitet hat. Obwohl sie in ihren letzten Lebensjahren nicht mehr aktiv am kulturellen Geschehen teilnehmen konnte, ist die Künstlerin und Designerin in der Szene der Bodenseeregion, »zu deren Persönlichkeiten sie über mehrere Jahrzehnte zählte«,<sup>1</sup> in Erinnerung geblieben. Fiel sie doch allein schon mit ihrer oft selbst entworfenen, stets aber exzentrisch-exotischen Kleidung, zu deren Accessoires ein Stück »Signe«-Schmuck ebenso zählte wie eine arabisch-orientalische Kopfbedeckung, aus dem Rahmen regionaler Konventionen. Auffallend war vor allem auch ihre Eigenschaft, sich nie ein Blatt vor den Mund zu nehmen, wenn ihr etwas kritikwürdig, gesellschaftspolitisch-menschlich intolerant oder ganz einfach suspekt erschien. Gut kann ich mich erinnern, wie sie etwa bei einem Empfang bei einem angesehenen Stuttgarter Sammler vor einem namentlich ausgewiesenen alten Meister nach dem zweiten Blick darauf vor allen Gästen sagte: »Der ist nicht echt! Da hat Sie jemand reingelegt!« Später stellte sich heraus, dass sie mit dieser spontanen »Expertise« recht gehabt hatte.

Es war wohl ihre stets intensive Beschäftigung mit alter und moderner Kunst, der sie auf ungezählten Reisen in Museen, Ausstellungen, Sakral- und Profanbauten wie auch »auf der Straße« nachgegangen ist, die ihren Blick auch für solche Differenzierungen geschärft hat. Diese Beschäftigung war dabei keine nur visuell-rezeptive, denn immer hatte sie ihren Skizzenblock dabei, in den alles Eingang fand, was ihr als bemerkenswert ins Auge fiel. Wer mit Signe unterwegs war, lernte rasch, dass vorgeplante Zeit- und Wegstrecken leicht aufgebbar sind zugunsten eingehender Studien von als beachtenswert deklarierten Situationen im Hier und Jetzt. »Beachtenswert« konnte eine Hausfassade ebenso sein wie ein Kanaldeckel, eine Zypressenallee, ein Kunstkammerobjekt oder eine Straßenlaterne.

In ihrem Atelier bildeten Signes Skizzenblöcke schließlich den Fundus ihrer künstlerischen Ideen, die sie in unterschiedlichen Medien und Techniken realisierte. Gelernt hatte die gebürtige Heidelbergerin zunächst Malerei bei Hans Haffenrichter sowie Edelmetall und Email bei Walter Lochmüller an der

Höheren Fachschule für Edelmetallgewerbe in Schwäbisch-Gmünd, um 1947/48 in die Lehre der Goldschmiedin und Emaillieurin Käthe Ruckenbrod in Heidelberg zu gehen (deren Firma übrigens 1980 von dem Grazer Schmuckdesigner Kurt Kubik übernommen wurde). Schmuck- und Emailarbeiten fertigte sie seither selbst in ihren kleinen Werkstätten in Heidelberg und Bregenz. Bereits in den 1950er-Jahren wurde sie als Mitbegründerin eines »neuen Stils in der Goldschmiedekunst« titulierte. So schrieb die Heidelberger Kunsthistorikerin und Galeristin Hanna Grisebach 1956: »Signe Gehrmann ist im Begriff, einen neuen, plastisch empfundenen Schmuckstil auszubilden. Das von ihr [...] bevorzugte Silber schmiedet, treibt und ziseliert sie zu plastisch erlebten Masken, Tiergestalten oder abstrakten Ornamenten, zu wirklichen Kleinplastiken aus Silber, die durch Hinzugabe von Messing und Kupfer bisher unbekannte Farb- und Materialreize erhalten. [...] Neben Armreifen, Ringen und Ohrgehängen entstehen Gabeln und Löffel, von denen jedes Stück eine eigene Variation in strenger Formenschönheit bedeutet.«<sup>2</sup> Ausgestellt wurden ihre Arbeiten zuerst 1951/52 im Heidelberger Amerikahaus, im »Graphischen Kabinett« und im Kurpfälzischen Museum, 1956 in Offenburg und 1958 im Deutschen Goldschmiedehaus Hanau in »100 Jahre deutsche Goldschmiedekunst«. 1960–1962 war sie in den Wanderausstellungen »Europäisches Email« und »Gestaltendes Handwerk« der Gesellschaft für Goldschmiedekunst u. a. in Augsburg, Frankfurt am Main, London und Glasgow vertreten.

Mein Vater Hasso Gehrmann (1924–2008), Industrial Designer und bildender Künstler, mit dem Signe ab 1949 verheiratet war, schrieb zu ihrer Technik: »Signe gießt ihren Schmuck nicht und sie verwendet kein Halbzeug, sondern sie treibt, lötet, glüht und fasst quasi aus dem Metall heraus. [...] Licht, Land und Bauformen sind für sie gleichsam Texte, die auf Mythos, Geschichtsbild und Menschentum hinzeigen.«<sup>3</sup> »Und sie schmiedete ihren Schmuck am liebsten nach dem Lebensmaß individuell der Trägerin oder dem Träger auf den Leib, der dadurch erst wie einmalig und naturgewachsen den BesizerInnen zugehörig erscheint.«<sup>4</sup> Dabei wäre ihr Unikat-schmuck durchaus auch für Auflagenproduktion tauglich gewesen, was Signe aber nicht als »beachtenswert« erschien.

### 1 Signe Gehrmann: Drei

Ringe, Silber, antike Silbermünzen bzw. Cameo und Amethyst, 1950–1952

### 2 Signe Gehrmann: Armreif, Silber, um 1949/50

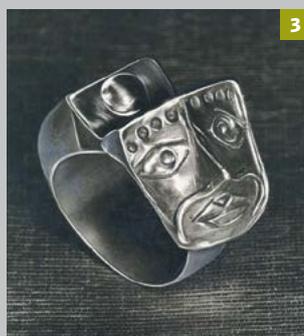
### 3 Signe Gehrmann: Ring mit Maske, Silber, um 1950



1



2



3

1 Christa Dietrich, »Vorarlberger Kunstszene nimmt Abschied von Künstlerin und Designerin Signe Gehrmann«, in: »Vorarlberger Nachrichten«, 28.04.2016.  
2 Hanna Grisebach, »Ein neuer Stil in der Goldschmiedekunst. Zu den Arbeiten der jungen Heidelberger Goldschmiedin Signe Gehrmann«, in: »Heidelberger Tageblatt«, 11. Januar 1956, Feuilleton, S. 6.  
3 Hasso Gehrmann, in: »Signe Gehrmann«, Ausst.-Kat. Künstlerhaus Palais Thurn und Taxis, Bregenz 1993.  
4 »Schwäbische Zeitung«, 17.03.1992.

## MEMBERS@WORK



## FASSADENGESTALTUNG FÜR DAS ÖSTERREICHISCHE PARLAMENT AUS DORNBIRN

▣ Sägenvier Design-  
kommunikation:  
Entwurf für die  
Fassadengestaltung  
der Parlamentspavillons  
auf dem Wiener  
Heldenplatz

Seit Weihnachten steht fest: *Sägenvier Designkommunikation* in Dornbirn hat sich gegen drei weitere Bewerber durchgesetzt und den Wettbewerb für die Gestaltung der beiden temporären *Büropavillons des österreichischen Parlaments* auf dem Wiener Heldenplatz gewonnen. Studioleiter *Sigi Ramoser*: »Gerade in Zeiten wie diesen, in denen immer öfters die Demokratie und ihre Systeme in Frage gestellt werden, soll unsere Intervention in die ganze Welt strahlen.« Der elegant-schlichte Entwurf betont den zeitlich befristeten Charakter der Bürohäuser, die sich für drei Jahre in das Gesamtensemble Heldenplatz einfügen werden. Als grafische Gestaltungsmittel der Außenfassaden kommen Texte zum

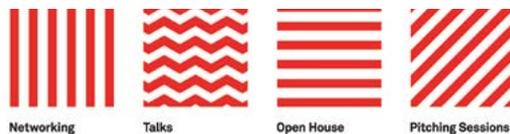
Einsatz, die sich als inhaltlich-ornamentale Elemente wie Perlenschnüre um die Gebäude legen. Die Texte werden in Form bedruckter Netzfolien aufgebracht. Sie sollen in Jahresschritten erweitert werden und am Ende ein grafisches Gesamtbild ergeben. Mittels Auszügen aus verfassungsmäßigen Regelwerken wie der Bundesverfassung, der Grundrechtecharta und der Menschenrechtsdeklaration wird damit auf die Prinzipien einer demokratisch organisierten Gesellschaft aufmerksam gemacht. Auf diese Weise soll Grundrechtsbewusstsein vermittelt und zu aktiver Teilnahme an Demokratie motiviert werden. Die Übersiedlung des parlamentarischen Betriebs, der für die Dauer der Sanierung des Parlamentsgebäudes am Ring ausgelagert wird, erfolgt im Sommer 2017.

[www.saegenvier.at](http://www.saegenvier.at) [sanierung.parlament.at](http://sanierung.parlament.at)

## EIN GESICHT FÜR DEN TAG DER WIENER START-UPS

Bereits zum dritten Mal veranstaltete die *Wirtschaftsagentur Wien* den Tag der Wiener Start-ups unter dem Titel *Gründen in Wien*. Für das neue Erscheinungsbild entwickelte die Agentur *Lisa + Giorgio* ein plakatives Design, das der Vielseitigkeit der Veranstaltung gerecht wird. Diese findet über den Tag verteilt in Gründerzentren, Co-Working-Spaces

▣ Lisa + Giorgio:  
Erscheinungsbild  
»Gründen in Wien«



und Förderstellen statt. Talks, Walks, Networking und Pitching-Sessions bringen GründerInnen, InvestorInnen und potenzielle ArbeitnehmerInnen in ungezwungener Atmosphäre zusammen. Die vier Bereiche werden durch unterschiedliche grafische Strukturen dargestellt. Diese werden in verschiedenen Größen in einem Raster angeordnet, der das Koordinatensystem eines Stadtplans aufgreift – eine Anspielung auf die diversen Programmpunkte, die in der ganzen City stattfinden. Durch Überlagerungen entsteht eine Dynamik, die gut zur Veranstaltung und der aufblühenden Szene passt. Die Farben, Schriften und quadratischen Formen greifen das Erscheinungsbild des Veranstalters, der Wirtschaftsagentur Wien, auf, deren Logo sich gut in die jeweilige Anwendung fügt. Schon im Vorfeld wurde die Veranstaltung mit Plakaten, Flyern, Anzeigen und Bannern beworben. Das grafische System passt sich den Formaten flexibel an und hat starken Wiedererkennungswert. Besonders am Tag der Veranstaltung ist die Orientierung entscheidend, die durch eine Broschüre mit eigenem Lageplan erleichtert wird. Das Veranstaltungsteam trägt bedruckte Regenjacken oder T-Shirts, und an TeilnehmerInnen werden Umhängetaschen und Buttons verteilt.

[www.lisaundgiorgio.at](http://www.lisaundgiorgio.at) [www.gruendeninwien.at](http://www.gruendeninwien.at)  
[www.wirtschaftsagentur.at](http://www.wirtschaftsagentur.at)



En Garde: Life Bible 2017

## DIE LIFE BIBLE 2017

Pünktlich zum neuen Jahr ist die *Life Bible 2017*, der Style-Guide für den diesjährigen *Life Ball*, erhältlich: im neuen Layout, gestaltet vom Wiener Büro der interdisziplinären Design Company *En Garde* (mit Hauptsitz in Graz). Die Arbeit ist ein Charity-Beitrag zum größten österreichischen Charity-Event.

»Botschaften brauchen Aufmerksamkeit. Für uns steht der Kampf gegen AIDS im Vordergrund. En Garde hat dieses Anliegen großartig unterstützt: Mit einem markanten Design, das unsere kreativen Inszenierungen wunderbar unterstreicht«, meint Life-Ball-Initiator *Gery Keszler*. »Recognize The Danger«: Auf 44 Seiten verschaffen sich aktuelle Problematiken wie Diskriminierung, Rechtsextremismus und die latente Gefahr einer HIV-Infektionen Gehör. Zu Wort kommen prominente UnterstützerInnen der Organisation LIFE+. Unter Keszlers kreativer Führung entstanden gemeinsam mit den Fotografen *Inge Prader* und *Markus Morianz* kunstvolle Sujets: Opulente Kostüme und Kulissen rücken die ernstesten Themen ins Rampenlicht. Die Publikation swingt in den Erinnerungen an die späten 1920er- und frühen 1930er-Jahre, ohne den Gegenwartsbezug zu verlieren. Die Sujets dürfen großflächig über aufklappbare Einleger ihre Messages verkünden, die durch zehn unterschiedliche Typografien unterstützt werden. En Garde lieferte nicht nur ein hochwertiges Layout, sondern hatte auch die Idee, die Style Bible in limitierter Stückzahl – 500 Exemplare stehen zur Verfügung – zum Verkauf anzubieten. Der Erlös von Euro 38 pro Exemplar wandert in den Spendentopf der Organisation. Erhältlich sind die Ausgaben im Wien Museum.

[www.engarde.net](http://www.engarde.net) | [lifeball.org](http://lifeball.org)

## X FOR EXCELLENCE

Der Auftritt eines Unternehmens entscheidet heute mehr denn je über dessen wirtschaftlichen Erfolg. Im Idealfall vermittelt er Glaubwürdigkeit, Zuverlässigkeit und Stabilität. »Wir machen Unternehmen unverwechselbar – EINzigartig«, lautet das Motto von *EINZ Kreativbüro*, das Kunden vom ersten Beratungsgespräch und der Logoentwicklung bis hin zur fertigen Corporate Identity professionell begleitet. Das Übergeben einer Visitenkarte, das Verschicken eines Briefs oder E-Mails oder das Öffnen einer Website bestimmt oft den ersten Eindruck – das Bild, das man sich von einem Geschäftspartner macht. Es soll Kompetenz und Qualität ausstrahlen. Das gilt auch für das von *EINZ-Corporate-Design-Experten Emir Dedic* entwickelte umfassende Erscheinungsbild für *Commitment to Excellence*, die Unternehmensberatung für Hotellerie, Gastronomie und DienstleisterInnen von *Ingo Hörnecke*. Das »X« leitet sich von einer doppelten Helix ab. Die klare Schrift und die Farbe Blau vermitteln Kraft, Ruhe, Offenheit und Erfahrung.

[www.einz.at](http://www.einz.at) | [www.commitmenttoexcellence.at](http://www.commitmenttoexcellence.at)



EINZ Kreativbüro/Emir Dedic: Corporate Design »Commitment to Excellence«

## GESUNDGEBRANDET: MEDUNI WIEN

Die Medizinische Universität Wien hat mit Unterstützung der Wiener Markenberatung und Designagentur *Brains* einen umfassenden Markenbildungsprozess erfolgreich umgesetzt. Aufgabe war, die



Stärken der *MedUni Wien* als international ausgerichtete, innovative Wissensinstitution besser sichtbar zu machen. Ein partizipativer Entwicklungsprozess für die gemeinsame Identität der 5500 MitarbeiterInnen und 8000 Studierenden sowie eine klare, effektive Designlinie waren das Ziel. Basierend auf einer umfassenden Designanalyse wurde mit dem neuen Corporate Design eine deutliche Vereinfachung des visuellen Systems und eine Verbesserung der Designstandards erreicht. Das Erscheinungsbild entspricht internationalen Standards und fördert den einheitlichen Auftritt über alle Bereiche, Abteilungen, Kliniken, Zentren und Tochtergesellschaften. Der Bezug zur alten Wortbildmarke blieb bewusst erhalten, doch wurde diese wertiger und klarer umgesetzt. Der neue Siegelcharakter unterstreicht die Autorität der MedUni Wien als eine der traditionsreichsten internationalen Spitzenuniversitäten. »Für mich und mein Team war es besonders spannend, dass unsere Arbeit am Design-Relaunch zu 100% in den Markenstrategieprozess eingebettet war. Auf diese Weise war es möglich, ein neues Corporate Design zu schaffen, das nicht nur oberflächlichen Marketingvorgaben folgt, sondern die Identität und Authentizität der MedUni Wien von innen heraus spiegelt«, meint Christian Binder, Kreativgeschäftsführer von *Brains*. Johannes Angerer, Leiter Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit der MedUni Wien: »Dem Team von *Brains* ist es gelungen, äußerst heterogene Mitarbeiter- und Stakeholder-Gruppen in einem komplexen wissenschaftlichen Umfeld für das Thema Marke zu begeistern und zur gemeinsamen aktiven Auseinandersetzung mit möglichen Zukunftsvisionen der Universität zu motivieren.«

[www.brains.com](http://www.brains.com) [www.meduniwien.ac.at](http://www.meduniwien.ac.at)

**B** Brains: Corporate Design für die Medizinische Universität Wien



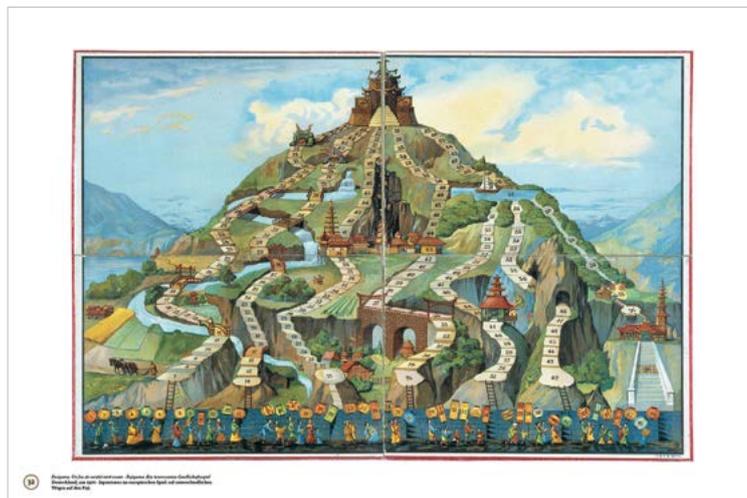
## LADIES, WINE & A BIT OF DESIGN: NETZWERK FÜR GRAFIKDESIGNERINNEN

Die New Yorker Grafikdesignerin *Jessica Walsh* von *Sagmeister & Walsh* hat mit *Ladies, Wine & a bit of Design* vor knapp einem Jahr eine Gesprächsreihe initiiert, die das Netzwerken und den kreativen Austausch unter Frauen forciert. Das Konzept ist simpel: Sechs Frauen aus dem Bereich Grafikdesign treffen sich bei Essen und Wein, um ungezwungen über die diversesten Aspekte des Kreativ-Seins zu diskutieren. Diese monatlichen Runden sollen einen nachhaltigen Austausch in Gang setzen – seien es kreative oder geschäftliche Belange, die der Designberuf mit sich bringt. Die Grafikdesignerin *Maria Lechner* hat Walshs Konzept im Februar 2016 nach Wien geholt. Seitdem haben im Hotel am Brilliantengrund neun sogenannte »Salon-Nights« stattge-



funden. Für jede gab es einen eigenen Host mit entsprechendem beruflichem Hintergrund: Star-Bloggerin *Madeleine Alizadeh* alias *dariadaria* teilte ihr Wissen ebenso wie Designerin *Anna Fahrmaier* oder Illustratorin *Sandra Reichl*. Entsprechend breit war die Bandbreite an Themen und Arbeitsschwerpunkten: Es gab Feedback auf das Portfolio der Teilnehmerinnen, die Designaspekte von Social Media wurden diskutiert, es ging um die Ausübung des Berufs als Selbstständige. »Ziel ist es, Frauen in der Kreativbranche besser zu vernetzen, damit sie sich untereinander effektiver unterstützen können«, verdeutlicht *Maria Lechner* den Grundgedanken hinter der Initiative. Sie war eine der Ersten, die Walshs pragmatisches Konzept des Frauen-Networkings außerhalb von New York umgesetzt hat. Mittlerweile hat die Idee eine riesige Anhängerinnenschaft und findet weltweit in über 70 Städten statt. Am **17. Juli 2017** ist *Bettina Steindl*, Leiterin *designforum Wien*, Gastgeberin. Weitere Termine auf der Website!

[www.marialechner.com](http://www.marialechner.com) [www.ladieswinedesign-vie.at](http://www.ladieswinedesign-vie.at)



## GUTER DRUCK IST GOLDES WERT

Im Rahmen einer festlichen Preisverleihung wurden im Herbst im Haus der Industrie in Wien die *Golden Pixel Awards 2016* verliehen, mit denen fortschrittliche und innovative Druckprojekte gewürdigt werden. Der Award zählt zu den renommiertesten Auszeichnungen der österreichischen Druck- und Medienbranche. Groß war die Freude bei *Grasl FairPrint*: Das Druckzentrum ist heuer neuerlich als Sieger in der Kategorie »Buch und Bildbände« hervorgegangen und hat damit abermals seine besondere Kompetenz unter Beweis gestellt. Ausgezeichnet wurde das bereits mit dem Staatspreis 2016 bedachte Buch »*Die Welt im Spiel*« von *Ernst Strouhal*, gestaltet von *Christian Schienerl*, das bei *Grasl FairPrint* produziert wurde. Die Begründung der Jury:

»Die Welt im Spiel« von Ernst Strouhal, gestaltet von Christian Schienerl und gedruckt von Grasl FairPrint

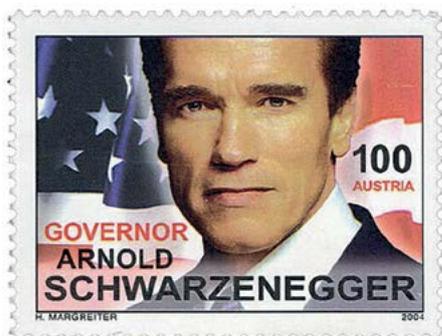
»Es gibt Bücher, die mit ihrem Erscheinen das Medium Buch neu erfinden, indem sie es transformieren und mit anderen Medien verschmelzen, ohne sich in ihnen zu verlieren. Das optische, haptische und sensorische Erlebnis beim Betrachten des Buches und der beispielbaren Landkarten erzeugt ein besonderes Erlebnis. Das Gesamtpaket ist eine Manifestation der Möglichkeiten, die es um das Medium Buch gibt. Technisch makellos umgesetzt wurde sowohl das Aufklappen der Spielbretter in Gestalt von historischen Lithografien, Radierungen und Kupferstichen nach rechts als auch das Aufklappen der dazugehörigen Spielanleitungen nach links.«

[www.grasl.eu](http://www.grasl.eu) [www.golden-pixel.eu](http://www.golden-pixel.eu)

1



2



4

3



5

Johannes Margreiter:

- 1 Puch 500, 2011
- 2 KTM 125 D.O.H.C. »Apfelbeck«, 2011
- 3 Governor Arnold Schwarzenegger, 2004
- 4 Euro-Einführung, 2002
- 5 Tierbriefmarke Alpenbock

## ACHTEN SIE AUF DIE MARKE!

Der in Tirol geborene und aufgewachsene Künstler und Illustrator *Johannes Margreiter* fasste schon früh den Entschluss, Künstler zu werden. Nach dem Besuch des Internats Werkschulheim Felbertal legte er die Gesellenprüfung als Tischler ab und übersiedelte nach bestandener Matura nach Wien, wo er Kunstgeschichte und ab 1976 in der Klasse von Max Weiler an der Akademie der bildenden Künste Malerei studierte. Im Bereich Illustration ist der seit 1980 freischaffend tätige Maler vor allem durch seine zahlreichen seit 1988 entstandenen *Briefmarkenentwürfe* für die *Österreichische Post AG* und andere Postinstitutionen aufgefallen, die sich einer breiten Vielfalt an Themenfeldern widmen und sich in der Regel durch eine präzise beobachtete naturalistische Darstellung und große Detailfreude auszeichnen. Neben Tierdarstellungen, Landschaften und Porträts umfasst Margreiters Spektrum auch historische Ereignisse. Besonders begehrte Sammlerstücke von zeitgeschichtlicher Bedeutung sind etwa die beidseitig bedruckte Sondermarke zur Euro-Einführung aus dem Jahr 2002 oder das dem Gouverneur Kaliforniens Arnold Schwarzenegger gewidmete Postwertzeichen aus dem Jahr 2004. Schon 2014 verlieh die Republik Österreich Johannes Margreiter den Berufstitel Professor. Wir gratulieren mit Verspätung herzlich zu dieser Auszeichnung!

[www.margreiter.net](http://www.margreiter.net) [www.post.at](http://www.post.at)

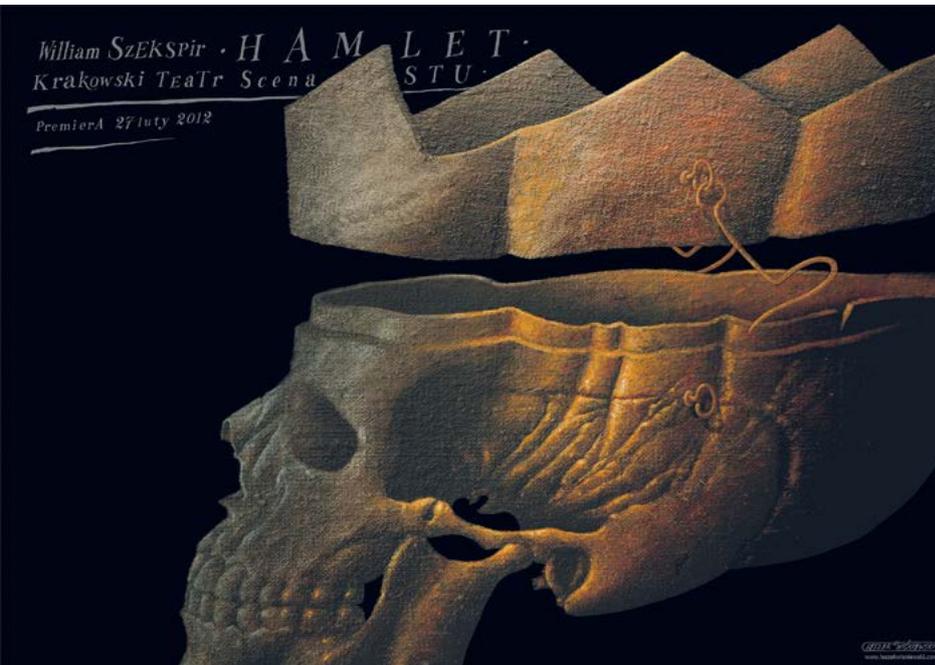
## »IST DIES SCHON TOLLHEIT, HAT ES DOCH METHODE!«

Um Kunst und Kultur drehen sich Leben und Schaffen des aus Poznan, Polen, stammenden und seit 1982 in Wien ansässigen Illustrators und Künstlers *Leszek Wiśniewski*. Er studierte Malerei und Grafik an der Kunstakademie seiner Heimatstadt und arbeitet bereits während seiner Ausbildung als freiberuflicher Illustrator für polnische Zeitschriften. In Wien war er zunächst als Art Director für die

Agentur Doyle Dane Bernbach tätig, besann sich aber bereits nach wenigen Jahren auf seine eigentliche Passion. Seine Arbeiten waren bis dato in über 120 Einzel- und Gruppenausstellungen in Europa, Nord- und Südamerika und Asien zu sehen und wurden mit zahlreichen Auszeichnungen, u. a. vom Art Directors Club New York, bedacht. Zu seinen Auftraggebern zählen und zählten Zeitschriften und Magazine wie »The New York Times«, »Newsweek«, »Playboy«, »Trend« und »Bestseller«. Ein wichtiger Teil seines Schaffens sind Plakate für kulturelle Veranstaltungen. Im Herbst letzten Jahres wurde sein Plakat *Hamlet* für das Theater Scena STU in Krakau aus dem Jahr 2012 im Rahmen der Ausstellung »Presenting Shakespeare: Posters from Around the World« im *Chazen Museum of Art* in Madison, Wisconsin, präsentiert, für die über 1500 Theaterplakate zu Stücken des englischen Dichters aus zwei Jahrhunderten zusammengetragen wurden.

[www.leszekwisniewski.com](http://www.leszekwisniewski.com) [www.chazen.wisc.edu](http://www.chazen.wisc.edu)

o Leszek Wiśniewski:  
Theaterplakat »Hamlet«



## DESIGN AUS STAHL UND STEIN

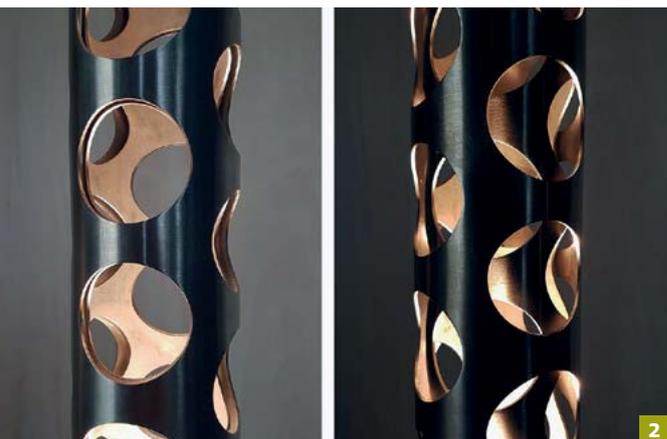
Die jüngsten Formfindungen von Designer und Architekt *Martin Mostböck* zeichnen sich durch schlichte Eleganz und klare Linien aus. Bei der Bodenlampe *Eklipse* für den italienischen Leuchtenhersteller *Viabizzuno* findet High-Tech-Lichttechnologie in Verbindung mit einem Low-Tech-Dimmer-System Anwendung. Den schlanken Schaft bilden zwei ineinandergesteckte drehbare Edelstahlrohre. Das Licht ist mittels eines Griffs an der Lampenbasis stufenlos verstellbar. Durch die Lochung ergeben sich immer neue Schattenmuster. Bei seinem Entwurf zu den Buchstützen *Brenner* für das Designlabel *Auerberg* ließ sich der Gestalter von dem Gedanken leiten, dass Bücher Menschen und Länder verbinden. Der gleichnamige Gebirgspass symbolisiert für ihn den Übergang von Nord- nach Südeuropa. Entsprechend wird die »nördliche« Buchstütze aus Kramsacher Marmor aus Tirol, ihr »südliches« Gegenstück aus italienischem Carrara-Marmor gefertigt. Die klar und prägnant geformten Buchstützen können in zwei Positionen aufgestellt werden. Der Neigungswinkel 23,4 Grad entspricht exakt jenem der Erdachse.

[www.martin-mostboeck.com](http://www.martin-mostboeck.com)  
[www.viabizzuno.com](http://www.viabizzuno.com), [auerberg.eu](http://auerberg.eu)

1 Martin Mostböck: Buchstützen »Brenner« für Auerberg  
2 Martin Mostböck: Stehleuchte »Eklipse« für Viabizzuno



1



2



2

## OLYMPISCHES FEUER »DESIGNED IN AUSTRIA«



Thomas Feichtner:  
Fackel für die Special  
Olympics World Winter  
Games 2017

GP designpartners:  
»Flexibox« für die  
Österreichische Post



## ALLES IM KASTEN!

Ende November 2016 stellte die Österreichische Post die neue *Flexibox* aus der Industria-Design-Schmiede *GP designpartners* vor: einen Container aus stabilem Stahlblech, den man vor die Tür stellt, wenn man ein Paket oder einen großformatigen Brief erwartet, und in die der Zusteller das Versandgut ablegen kann, wenn man nicht daheim ist – oder wenn man daheim ist und nicht gestört werden will. Man kann darin auch für den (Rück)Versand bestimmte Pakete zur Abholung deponieren. Jeder hat dann sozusagen seinen eigenen Paketpostkasten vor der Tür. Lästige Wege zur Postfiliale oder genervte Nachbarn, die wieder einmal ein »Packerl« für einen entgegennehmen müssen, sind Vergangenheit. Erwartet man keine Sendung, fungiert die nach den bewährten GP-Designprinzipien – prägnant, intuitiv, analog, universell – gestaltete Box zum Beispiel als Ablagekästchen im Vorzimmer. Denn natürlich kann man darin auch andere Dinge wie Sportschuhe oder Gummistiefel verstauen. Ein schnittfester Gurt, der in der Türzarge befestigt wird, sichert die Box vor Diebstahl, wenn sie gerade draußen steht. Versperrt und geöffnet wird sie mit einem RFID-Chip. Erhältlich ist die Box im Onlineshop der Österreichischen Post.

[gp.co.at](http://gp.co.at) [onlineshop.post.at](http://onlineshop.post.at)



## ERFOLGSSTORYS AUS DER NEW DESIGN UNIVERSITY (NDU)

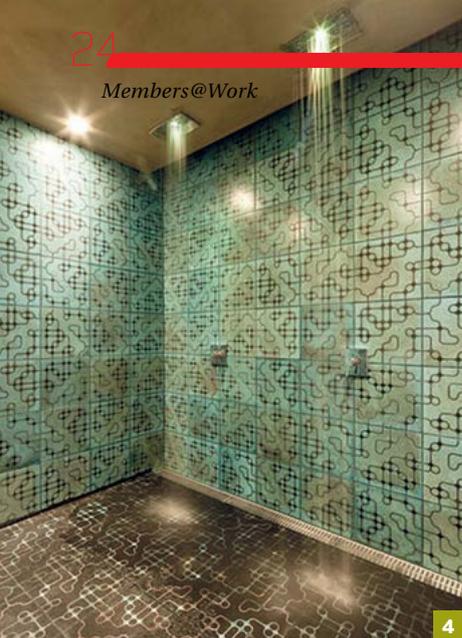
Elisabeth Fellner und Sophie Kessler, zwei Absolventinnen des Studiengangs »Innenarchitektur & 3D-Gestaltung« an der New Design University in St. Pölten, bieten unter dem Namen *Sofli* ganzheitliche Designkonzepte an. Nicht einmal ein Jahr nach ihrem Abschluss feiert das Innenarchitektinnenduo die Eröffnung seines ersten Projekts: Das *Chuchú* in der Wipplingerstraße in Wien hat sich von einem alten Wirtshaus in ein schickes venezolanisches Restaurant verwandelt. Die beiden Frauen gestalteten nicht nur den Innenraum, sondern auch das Corporate Design des neuen Afterwork-Hits: Lokal, Speisekarte, Logo & Co wirken wie aus einem Guss. Dass die beiden gut zusammenarbeiten können, haben sie schon während ihrer Studienzeit unter Beweis gestellt. Und dass sich reale Aufträge stark von Uni-Projekten unterscheiden, haben sie schnell gelernt.

- 1 Sofli: Innenarchitektur und Corporate Design für das Restaurant Chuchú in Wien
- 2 VIERZUEINS: Bettenturm in der Burg Wildegg
- 3 VIERZUEINS: Innenarchitektur für die Pizzeria Amici in München

Auch drei weitere Absolventen der NDU machten sich nach ihrem Bachelor- und Masterstudium der Innenarchitektur selbstständig und können ebenfalls bereits erfolgreiche Referenzprojekte vorweisen:

Roman Brunner, Thomas Friese und Johannes Stammerger schlossen sich zum Büro *VIERZUEINS* zusammen. Unter ihrer Federführung bekam die *Pizzeria Amici* in München ein neues Kleid; in der *Burg Wildegg*, die nun als Jugendherberge dient, wurden *Bettentürme* gebaut. Von der Bedarfsanalyse über Raum- und Möbeldesign bis hin zu fertigen Einreichplänen: Die drei Gründer setzen auf einen intensiven Dialog mit dem Kunden.





4



5



6

- 4** KARAK: Fliesen für den Spa in Bad Schinznach, Schweiz
- 5** KARAK: Fliesen für den Konzertraum in Aarau, Schweiz
- 6** KARAK: Badezimmerverfliesung, Privathaus

Thomas Rösler war während seines Studiums ein Vorzeigestudent. Nach dem Abschluss des Studiengangs »Design, Handwerk & materielle Kultur«, zu dessen ersten AbsolventInnen er gehörte, ging er zurück in seine Heimat Vorarlberg, um sich gemeinsam mit seinem Jugendfreund, Grafikdesigner *Sebastian Rauch* (ebenfalls ein Absolvent der NDU), mit der Fliesenmanufaktur *KARAK* selbstständig zu machen. Den besonderen Charme bekommen die Fliesen durch die Brennmethode: Das spezielle Raku-Verfahren aus Japan ist nicht geeignet für Großaufträge und wird traditionell für Rundobjekte wie Teeservice verwendet. Premiumfliesen aus der Rösler'schen Manufaktur trifft man in Privathäusern, Spas, Konzertsälen und Bars an. Aufträge kommen nicht nur aus dem deutschsprachigen Raum, sondern auch aus Paris, Moskau oder Neuseeland.

Die *New Design University St. Pölten* wurde 2004 von der Wirtschaftskammer Niederösterreich und dem ihr zugehörigen WIFI gegründet. Als internationaler und lebensnaher Ort für eine anspruchsvolle Ausbildung in den Bereichen Design, Technik und Business bildet die NDU kreative Köpfe aus, die den Wandel der Gesellschaft vorantreiben und sich bereits heute mit den Arbeits- und Gestaltungsprozessen der Zukunft auseinandersetzen. Die NDU zeichnet sich durch ein hohes Maß an persönlicher Betreuung aus und legt besonderen Wert auf die Verbindung von Theorie und Praxis. Auch die Vermittlung von wirtschaftlichen Kompetenzen wird an der Privatuniversität groß geschrieben.

[www.ndu.ac.at](http://www.ndu.ac.at) [www.vierzueins-design.com](http://www.vierzueins-design.com) [karak.at](http://karak.at)

## UMWELTFREUNDLICHE ELEGANZ UND GESCHWINDIGKEIT

Das von *Thomas Exner* entwickelte Sportboot *Cosmo 600* mit nahezu lautlosem Elektroantrieb vermittelt die Faszination Geschwindigkeit schon durch seine besondere Form. Innovation, Ausstattung und Komfort halten, was das Design verspricht. Ein bewusstes Energiekonzept, nachhaltige Technologien und intelligente Lösungen machen das Speed-Boot aber auch zu einem umweltfreundlichen Gefährt, das erst kürzlich beim *German Design Award 2017* in der Kategorie »Excellent Product Design/Transportation« mit einem »Special Mention« ausgezeichnet wurde. Die Jury: »Die dynamische Formensprache des Speed-Bootes lässt die in ihm steckende Power bereits

optisch erahnen. Zugleich wirkt das Boot mit seinen langgestreckten Proportionen ausgesprochen elegant.« Was bisher von einem starken Benzinmotor oder von richtig gutem Wind abhängig war, ist nun vollkommen unabhängig davon zu haben. Das Boot schaukelt aber auch gerne zwischen Seerosen, wo es sich mit friedvollen Wasserlandschaften verbindet. Die neue Leichtbauweise des Bootskörpers und die hydrodynamische Berechnung der Rumpfform sind exakt auf die Leistungsstärke des Elektromotors abgestimmt, der sich durch einen äußerst wirtschaftlichen Energieverbrauch auszeichnet.

[www.exner.at](http://www.exner.at) [www.german-design-award.com](http://www.german-design-award.com)

- o** Thomas Exner:  
Speed-Boot  
»Cosmo 600«



## BÜCHER

**Sozio-Design**

**Relevante Objekte:  
Entworfen für die  
Gesellschaft**

**Karl Stocker (Hrsg.)**

**Erschienen bei Birkhäuser  
(D/E)**

**Broschur, 23,5 x 19,5 cm,  
180 Seiten**

**ISBN 978-3-0356-1208-0**

**Euro 29,95 (inkl. 10% USt.)**

**Auch als eBook erhältlich.**

**fh-joanneum.at**

**www.degruyter.com**

### SOZIO-DESIGN RELEVANTE OBJEKTE: ENTWORFEN FÜR DIE GESELLSCHAFT

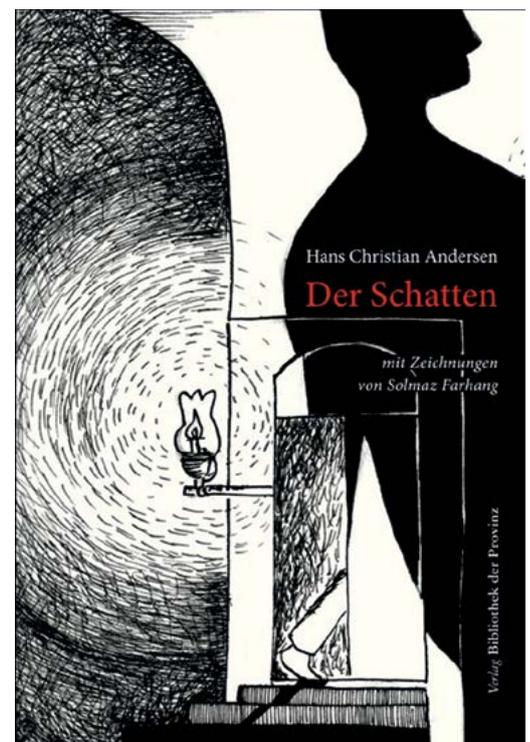
Während die funkelnde Warenästhetik zur Bildung eines modernen »Ego-Images« auffordert, gibt es eine Designentwicklung abseits des Konsumzwangs, welche die soziale Relevanz der Gestaltung ins Blickfeld rückt: Sozio-Design erhält in Zeiten sozialer Umbrüche vermehrt Aufmerksamkeit. Dieser Transformation der Gesellschaft durch Design widmet sich die vorliegende Publikation, die zeigt, wie breit Design gedacht werden kann. Sie präsentiert sechs realisierte Designbeiträge aus Berlin, Detroit, Graz, Phnom Penh und Wien, die durch eine Neuordnung sozialer Interaktionen stabilisierend, ausgleichend und letztlich gesellschaftsverändernd wirken. Mit Texten von Karl Stocker, Nikolai Schwarz, Verena Kolm, Erika Thümmel, Anna Möstl & Dario Summer, Maria Luisa Rossi und Josef Gründler, basierend auf einer Vortragsreihe, die anlässlich der »Graz UNESCO City of Design« an der FH JOANNEUM kuratiert wurde.

Herausgeber **Karl Stocker** ist Historiker und Leiter der Studiengänge Informationsdesign und Ausstellungsdesign an der FH JOANNEUM in Graz. 1990 gründete er die Ausstellungsagentur BISDATO Ausstellungs- und Museumsregie. Stocker ist Autor und Herausgeber zahlreicher Publikationen und leitet Forschungs- und Ausstellungsprojekte.

**DER SCHATTEN**

designaustria-Mitglied **Solmaz Farhang** hat ein Märchen von **Hans Christian Andersen** prägnant in Schwarz-Weiß in Szene gesetzt. Im Herbst letzten Jahres wurde das Ergebnis in Buchform präsentiert. »In den heißen Ländern, dort kann die Sonne brennen! Die Leute werden ganz mahagonibraun; ja in den allerheißesten Ländern werden sie sogar schwarz gebrannt. Aber ein gelehrter Mann aus den kalten Ländern war nur bis in die heißen Länder gekommen. Der glaubte nun, dass er ebenso herumlaufen könne wie zu Hause, doch das wurde ihm bald abgewöhnt. Er und alle vernünftigen Leute mussten zu Hause bleiben; die Fensterläden und Türen blieben den ganzen Tag geschlossen; es sah aus, als ob das ganze Haus schliefe oder niemand daheim wäre. Die schmale Straße mit den hohen Häusern, wo er wohnte, war aber auch so gebaut, dass die Sonne vom Morgen bis zum Abend darauf liegen musste; es war wirklich nicht auszuhalten! Der gelehrte Mann aus den kalten Ländern war ein kluger junger Mann. Es kam ihm vor, als säße er in einem glühenden Ofen; das griff ihn sehr an, er wurde ganz mager, selbst sein Schatten schrumpfte zusammen und wurde viel kleiner als zu Hause; die Sonne griff auch ihn an. Sie lebten erst des Abends auf, wenn die Sonne untergegangen war.«

Solmaz Farhang wurde 1982 in Teheran geboren und lebt und arbeitet seit 2011 in Wien. Die Künstlerin, Illustratorin und Comic-Zeichnerin studierte visuelle Kommunikation an der Kunstuniversität in Teheran und hat einen Master-Abschluss in Art & Science der Universität für angewandte Kunst Wien. Sie beschäftigt sich intensiv mit der visuellen Erzählung in unterschiedlichen Kontexten und Formaten.

**Der Schatten**

**Hans Christian Andersen  
& Solmaz Farhang**

**Erschienen im Verlag  
Bibliothek der Provinz  
Hardcover, 15 x 21 cm,  
56 Seiten**

**ISBN 978-3-99028-562-6**

**Euro 13 (inkl. 10% USt.)**

**solmazfarhang.com**

**www.bibliothekderprovinz.at**

Atelier Gassner –  
Visuelle Geschichten  
Reinhard und Andrea  
Gassner (Hrsg.)

Erschienen im Verlag  
Sonderzahl

Softcover, 22 x 29 cm,  
288 Seiten

ISBN 978-3-85449-468-3

Euro 44 (inkl. 10% USt.)

[www.ateliorgassner.at](http://www.ateliorgassner.at)

[www.sonderzahl.at](http://www.sonderzahl.at)

## ATELIER GASSNER – VISUELLE GESCHICHTEN

Das Atelier Gassner in Schlins, Vorarlberg, findet schon lange über die Landesgrenzen hinaus Beachtung. »Visuelle Geschichten« zeigt Arbeitsergebnisse der letzten zwanzig Jahre und beschreibt auf eindrucksvolle Weise die Wege und Prozesse, die dahin führten. Die meisten der fünfzehn vorgestellten Projekte sind auf nationaler oder internationaler Ebene ausgezeichnet worden. Sie umfassen räumliche und grafische Gestaltung im Fokus angewandter Kommunikation – Buchgestaltung und Szenografie, Signaletik und Fassadengrafik. Herausgeber *Reinhard Gassner* führt sein Atelier für visuelle Kommunikation seit vierzig Jahren. Mitherausgeberin und Tochter *Andrea Gassner* trat nach ihrer Ausbildung in den 1990er-Jahren der Crew bei und ist heute kreativer Mittelpunkt und Teilhaberin. Der digitalen Datenflut setzen die beiden Köpfe des Ateliers mit ihrer Gestaltungsarbeit Selektion, Vertiefung und Güte entgegen.

Das Buch selbst ist ein Beleg des kreativen Schaffens, das Cover eine Reminiszenz an eine konkrete Fassadengrafik zum Thema Haut und Oberfläche. Es überrascht die Wahrnehmung mit dem, was erst in der Wechselbeziehung zweier Oberflächen sichtbar wird. Der Herausforderung, das Medium Buch im Buch zu zeigen, wird begegnet, indem die Abbildungen einerseits beinahe faksimiliert auf den Seiten platziert werden, sodass für

## BUCHPRÄSENTATION

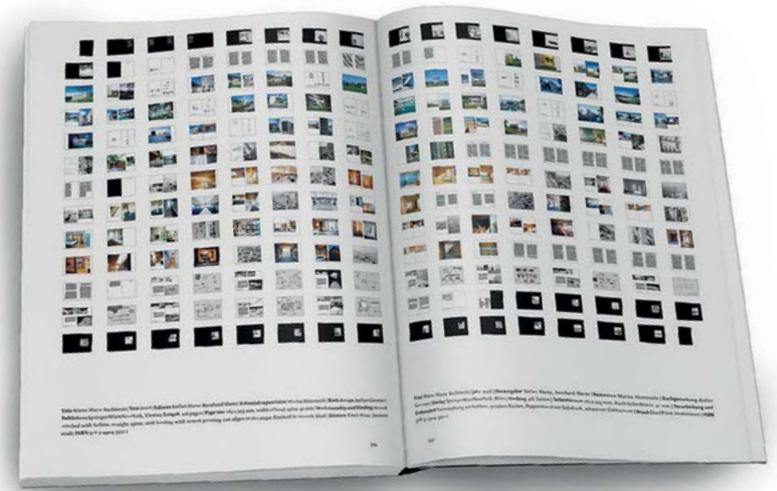
»Visuelle Geschichten« wird am **30. März 2017** um 19 Uhr in der *Buchhandlung Walther König* im MuseumsQuartier in Wien vorgestellt. Das Podiumsgespräch mit den Herausgebern und Gästen moderiert Dieter Bandhauer von Sonderzahl.

[www.buchhandlung-walther-koenig.de](http://www.buchhandlung-walther-koenig.de)



den Betrachter eine weitere Interferenz zwischen Wirklichkeit und Darstellung entsteht. Andererseits werden der »filmische« Ablauf der Umbrüche und die Dramaturgie der Buchgestaltung auf einen Blick in Miniaturdarstellungen gezeigt. In den Beschreibungen finden sich Informationen zu den verschiedenen gestalterischen Ansätzen des Teams, zu interessanten Quellen und Herangehensweisen an den Kreativprozess.

Textbeiträge haben Alberto Alessi, Walter Bohatsch, Köbi Gantenbein, Otto Kapfinger und Roland Jörg verfasst. Architekt Alberto Alessi in seinem Essay: »Ziel ist die Vermittlung eines Wertes und nicht die Vermittlung formaler Resultate.« Der Architekturkritiker Otto Kapfinger beschließt seinen Aufsatz so: »Dieses kleine ›Biotop‹ am Waldrain war und ist [...] ein beispielhafter Mikrokosmos für das, was als regionales, nachhaltiges ›Kulturwunder Vorarlberg‹ seit 1990 auch europaweit und weltweit bekannt ist.« Reinhard Gassner selbst in seinem Vorwort: »Das massive Auftreten und die allgegenwärtige Nutzung digitaler Medien hat unsere Art zu kommunizieren seit den 1990er-Jahren völlig verändert. Die neu entstehenden virtuellen Kommunikationsräume überrumpeln uns, sind immer in Bewegung, müssen permanent neu verhandelt werden. [...] Die Autorität der Bildschöpfung ist weitgehend gebrochen, die Erzeugung von Bildern technisch und räumlich entgrenzt. [...] Diesen scheinbar unbegrenzten Möglichkeiten gilt es in der Kommunikation vermehrt Selektion, Orientierung und Qualität entgegenzusetzen. [...] Die Palette an Medien und Werkzeugen, die uns Gestaltern zu Verfügung steht, wird umfangreicher und interessanter. Wie die Datenflut künftig bewältigt werden kann, bleibt abzuwarten. Letztlich geht es darum, Daten zu Information werden zu lassen. Gestalter können dazu beitragen, indem sie an den Inhalten und Kommunikationsanliegen ihrer Kunden Interesse zeigen und sich einmischen in den Austausch zwischen Absender und Empfänger.«



**43 VISIONS FOR COMPLEXITY**

Um den komplexen gesellschaftspolitischen und sozialen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu begegnen, sind ein tieferes Verständnis demografischer, technologischer und wirtschaftlicher Entwicklungen und Zusammenhänge sowie eine treffsichere Prognostik vonnöten. 43 international renommierte WissenschaftlerInnen und DenkerInnen teilen in diesem Band ihre Visionen mit an Komplexität und Wissenschaftsphilosophie interessierten LeserInnen. Einer der Beitragenden ist designaustria-Mitglied **Olaf Osten**, der das Kapitel »Forget About Our Concepts and Start Playing« beigesteuert und das Buch gestaltet hat.

Der aus Lübeck stammende und in Wien lebende Designer, Illustrator und Künstler ist Absolvent der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst in Hildesheim und des Laoghaire College of Art & Design in Dublin. Initiiert wurde die Herausgabe des Bandes vom Complexity Science Hub Vienna. Ziel der erst vor zwei Jahren in Wien gegründeten international agierenden Plattform, einer gemeinsamen Initiative von AIT, IASA, MedUni Wien, TU Graz, TU Wien und WU Wien, ist es, die Probleme globaler Gesellschaften mit Methoden der interdisziplinären Complexity Science besser in den Griff zu bekommen. Herausgeber **Stefan Thurner** ist internationaler Forscher und Professor für Science & Complex Systems an der MedUni Wien.



**HANDLETTERING – SCHÖNE ZEICHEN SETZEN**

Die frisch im Januar erschienene Publikation fällt in die Sparte »Kreativbuch« und zeigt AnfängerInnen und Fortgeschrittenen Wege auf, mit handgezeichneten Schriftzügen zu experimentieren. Besonders Augenmerk hat Illustratorin und Handlettering-Expertin **Julia Kerschbaumer** darauf gelegt, was Handlettering so besonders macht: mit den Buchstabenformen zu spielen und noch mehr auszudrücken als das, was man ohnehin lesen kann. Es finden sich viele witzige Beispiele, die nur im Handlettering funktionieren. Neben einem Theorie- und Übungsteil rund um die verschiedenen Schriftgruppen werden auch Layout, Farbe und Ideenfindung thematisiert. Zum Schluss gibt es noch paar DIY-Projekte als Inspiration oder zum Nachmachen. Ein buntes Buch zum Mitmachen, Schmökern und Schmunzeln, das außerdem dazu anregt, seinen eigenen Stil im Handlettering zu finden.

**Handlettering –  
Schöne Zeichen setzen**  
**Julia Kerschbaumer**  
Erschienen im Magellan-Verlag  
Broschur mit UV-Lack,  
24,7 x 24,7 cm, 96 Seiten  
ISBN 978-3-7348-7003-3  
Euro 18,00 (inkl. 10% USt.)  
[www.illubelle.com](http://www.illubelle.com)  
[www.magellanverlag.de](http://www.magellanverlag.de)

**43 Visions for Complexity**  
**Stefan Thurner (Hrsg.)**  
Erschienen bei World Scientific Publishing (E)  
Hardcover, 92 Seiten  
ISBN 978-981-3206-84-7  
Euro 27,99 (inkl. 10% USt.)  
Auch als eBook erhältlich.  
[www.olaf-osten.com](http://www.olaf-osten.com)  
[csh.ac.at](http://csh.ac.at)  
[www.worldscientific.com](http://www.worldscientific.com)

# AUSSTELLUNGEN & VERANSTALTUNGEN

## AUSSTELLUNGEN IM DESIGNFORUM WIEN



### Die schönsten Bücher Österreichs

#### DIE SCHÖNSTEN BÜCHER ÖSTERREICHS 2016

Der Hauptverband des Österreichischen Buchhandels veranstaltet seit über 60 Jahren den Wettbewerb der schönsten Bücher Österreichs. Ziel ist es, Bücher für ihre gestalterische und herstellerische Qualität auszuzeichnen, um das öffentliche Bewusstsein für diese essenziellen Aspekte der Buchkonzeption und -produktion zu schärfen. Eine Fachjury wählt alljährlich aus über 200 Einreichungen die 15 schönsten Beiträge aus. Das Bundeskanzleramt würdigt daraus drei Titel mit einem mit je 3.000 Euro dotierten Staatspreis. Die Ausstellung im *designforum Wien* zeigt im Anschluss an die Verleihung – von **10. März bis 2. April 2017** – die für das Jahr 2016 prämierten Buchproduktionen und stellt Bezüge zwischen den verschiedenen Domänen österreichischer Buchgestaltung her: von konzeptionell durchdeklinierten Kunstbüchern über feinsinnig durchdachte Kinder- und Jugendliteratur und rundum gelungen gestaltete Belletristik bis hin zu akribisch und übersichtlich aufbereiteten Wissenschaftsbänden. Die Schau lädt zum ausgiebigen Schmökern ein und regt vielleicht dazu an, den einen oder anderen Titel im Buchhandel zu erwerben.

[www.designforum.at](http://www.designforum.at) [www.schoenstebuecher.at](http://www.schoenstebuecher.at)



typographische gesellschaft austria

#### SUBTEXT: TYPEDESIGN

Diese von der typographischen gesellschaft austria (tga) konzipierte und organisierte Ausstellung über österreichisches Schriftendesign, die von **12. April bis 4. Juni 2017** zu sehen ist, ist eine lange erwartete Werkschau von Schriftentwürfen der letzten fünfzehn Jahre, die allesamt von österreichischen GestalterInnen stammen. Bis vor Kurzem gab es in der Kulturgeschichte Österreichs keinen einzigen nennenswerten Schriftentwurf für Mengentext – trotz der ansonsten herausragenden Vergangenheit als Kulturnation. Dieser Umstand hat in den letzten Jahren eine im wahrsten Sinn des Wortes bemerkenswerte Änderung erfahren. Eine junge Generation von SchriftgestalterInnen hat nach ersten Erfahrungen an österreichischen Ausbildungsstätten professionellen Anschluss an internationale Qualität gefunden, sei es in beharrlichem Selbststudium oder durch einen universitären Abschluss an renom-

ERÖFFNUNG

**11. April 2017**

18.30 Uhr



ERÖFFNUNG

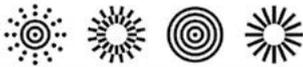
**9. März 2017**

18.00 Uhr

mierten Type-Design-Departments im Ausland (etwa in Den Haag oder Reading). Einige dieser GestalterInnen sind mittlerweile für ihre Entwürfe mit den angesehensten Preisen ausgezeichnet worden und haben sich international einen Namen gemacht.

Das Konzept der Ausstellung hebt sich von einer herkömmlichen Präsentationsweise dadurch ab, dass alle Schriften in Anwendungen gezeigt werden, die keinen Specimen-Charakter aufweisen: keine Alphabete, Pangramme, Musterseiten etc. Jeder Text ist zuerst Content, die angewandte Schrift Container. Dabei bleibt es allen Mitwirkenden selbst überlassen, in welcher Form sie ihre Anwendungen zeigen wollen; ein vereinheitlichendes Leitsystem wird durch die Ausstellung führen und so die beabsichtigte Diversität optisch zusammenhalten. Begleitet wird die Ausstellung von einem reichhaltigen Vortragsprogramm (siehe online) und zwei Katalogen. Gezeigt werden Entwürfe von rund 30 SchriftgestalterInnen aus Österreich, darunter Erwin K. Bauer, Yvonne Diedrich, Paulus M. Dreiholz, Günter Eder & Roman Breier, Thomas Gabriel, Markus Hanzer, Michael Hochleitner, Wolfgang Homola, Roland Hörmann, Gabriele Lenz, Titus Nemeth, Fidel Peugeot, Andreas Pohancenik, Lisa Schultz, Viktor Solt-Bittner, Martha Stutteregger, Nik Thoenen und Stefan Willerstorfer.

[www.designforum.at](http://www.designforum.at) [typographischegesellschaft.at](http://typographischegesellschaft.at)

**Soleil** 

The quick modernist fox jumps over the lazy dog

**Modernism@Hamburgefonts?**

société anonyme pour l'exploitation du vocabulaire dadaïste

**Ada Falcón**  
con Francisco Canaro y su orquesta

**Prometeo**  
La lontananza nostalgica utopica futura  
éclipse solaire

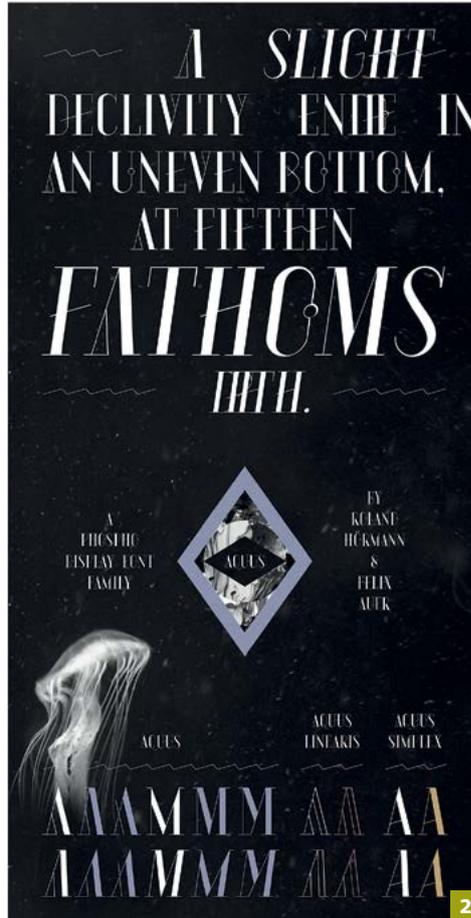
Luigi Nono: Al gran sole carico d'amore – Azione scenica IN 2 TEMPI

**ASCOLTA**

Ritwik Ghatak: Titash Ekti Nadir Naam



1



2



3

**INGEBORG**

A modern family for this age

**Novelty**  
**Extensive**  
**Natural Grafis**  
**Rocket No5**  
**City Vienna**  
**Absolutely York**  
**FAVOURITE MUM**  
**BLOCKY**  
**SQUARISH**

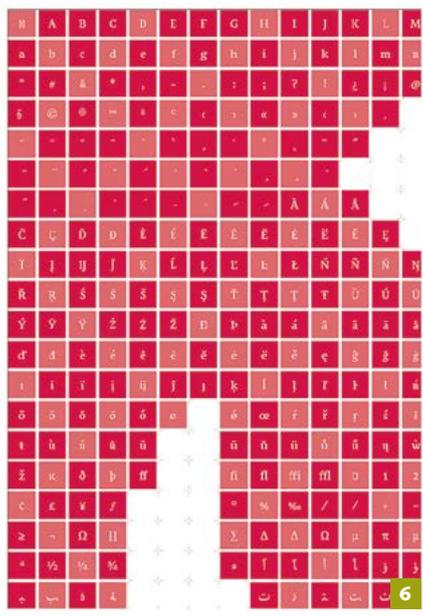
4

A specimen is supposed to confront the reader with the content, in analogy or relationship to the typeface, to open an intuitive moment.  
**Korpus Grotesk**  
C —  
160 pt.

5

**حسین پرتوی، عکاس مطبوعات ایران درگذشت**

حسین پرتوی، عکاس مطبوعات ایران در پی یک بیماری طولانی و سخت، امروز (یکشنبه، ۲۸ اردیبهشت) در سن ۷۳ سالگی در تهران درگذشت.  
آقای پرتوی سال‌ها دچار بیماری ای اس ال یا لو گهریک (بیماری‌ای که دستگاه عصبی مرکزی را از کار می‌اندازد) شده بود و بدون هیچ حرکتی در بستر بیماری بود.  
به گفته سیبوش پرتوی، فرزند آقای پرتوی، او از روز گذشته به کما رفته بود.  
حسین پرتوی در سال ۱۳۳۱ در اردبیل به دنیا آمد و در نوجوانی به روزنامه کیهان پیوست. او در سال ۱۳۳۸ به صورت حرفه‌ای با عکاسی ورزشی کار خود را شروع کرد.  
او پس از بازنشستگی در بنیاد دکتر سبحانی مشغول به کار شده بود. تعدادی از عکس‌های او در جریان انقلاب ایران در سال ۱۳۵۷ به عکس، های، نمادین، ان، انقلاب تمدن، شد که مشهور به «آرما دندار»



6

- 1 Wolfgang Homola: »Soleil«
- 2 Roland Hörmann: »AQUUS«
- 3 Stefan Ellmer: diverse Online-Schriften
- 4 Michael Hochleitner: »Ingeborg«
- 5 Nik Thoenen: »Korpus Grotesk«
- 6 Titus Nemeth: »Nassim«

The Ingeborg family was designed with the intent of producing a readable modern face. Its roots might well be historic, but its approach is very contemporary. Ingeborg's Text Weights are functional and discreet. This was achieved without losing the classic characteristics of a Didone typeface, which are the vertical stress and the high thick-to-thin contrast. The Display Weights on the other hand are designed to fulfil their job and catch the reader's eye by individual form language and a whole lot of wit on the paper. Nevertheless both are of one origin and work together in harmony.

# DESIGNAUSTRIA: WORKSHOPS UND FORTBILDUNGSPROGRAMM MÄRZ–MAI 2017

we  
design  
austria

Als Wissenszentrum bietet designaustria laufend ein Fortbildungs- und Veranstaltungsprogramm für Mitglieder und Designinteressierte an. Diese haben nicht nur die Möglichkeit, ihr Wissen zu erweitern und neues Know-how zu erwerben, sondern auch Gelegenheit, mit Gleichgesinnten ins Gespräch zu kommen, Kontakte zu knüpfen und sich von neuen Ansätzen und Ideen inspirieren zu lassen. Ganz nach dem Motto: »Move yourself! Improve yourself!«



## VORTRAG GRÜNDUNGS- COACHING: BASISWISSEN FÜR SELBSTSTÄNDIGE

Prof. Severin Filek  
designforum Wien

Dienstag, 28. März 2017

16.00–18.00 Uhr

Der Studienabschluss ist in Sicht oder schon geschafft und du stehst in den Startlöchern in Richtung Berufstätigkeit? Der Sprung in die Arbeitswelt wird von vielen Fragen begleitet. Einige davon sollen in diesem Vortrag beantwortet werden. Hier wird relevantes Praxiswissen für einen professionellen Berufseinstieg vermittelt. Prof. Severin Filek, Geschäftsführer von designaustria, spricht über die Designszene in Österreich, den Berufseinstieg als DesignerIn mit seinen Chancen und Risiken und über Grundlagen der Kalkulation.

45 Euro Normalpreis

15 Euro für Studierende

freier Eintritt für designaustria-Mitglieder

Anmeldung bis 14. März 2017 unter heidi.resch@designaustria.at

## INFOABEND DIE BILDRECHT: INSTITUTION UND NETZWERK FÜR KÜNSTLERINNEN

Günter Schönberger  
designforum Wien

Montag, 24. April 2017

18.00–20.30 Uhr

Die Bildrecht versteht sich als gemeinnütziges Organ und sensibilisiert die Öffentlichkeit für kulturell relevante Themen. Es ist ihre primäre Aufgabe, den Stellenwert der Kunst sowie die existenzielle Basis von KünstlerInnen zu stärken. Mit ihren kulturellen Einrichtungen fördert die Bildrecht kreative Innovation und die öffentliche Wahrnehmung von Kunstschaffenden in Österreich. Wir laden zum Informationsabend, um einen praxisorientierten Einblick in den Tätigkeitsbereich der Urheberrechtsgesellschaft zu geben, das breite Serviceprogramm zu erläutern und Fragen zu beantworten.

freier Eintritt

Anmeldung bis 11. April 2017 unter birgit.gartner@designaustria.at

## VORTRAG MAGAZINE DESIGN & CREATIVE DIRECTION

Anaïs Horn  
designforum Wien

Montag, 15. Mai 2017

17.00–19.00 Uhr

Anaïs Horn arbeitet seit über zehn Jahren als Kreativdirektorin und Grafikdesignerin in den Bereichen Mode, Kunst und Kultur. Als Spezialistin für Editorial Design und Kreativdirektorin des österreichischen Modemagazins DIVA spricht sie über Magazingestaltung, ihre Zugänge zum Medium und dessen Bedeutung in einer vom Internet dominierten Welt. Als Teil des Designduos HORN

NUSSBAUMER entwickelt sie in enger Zusammenarbeit mit KundInnen, ExpertInnen und KünstlerInnen visuelle Identitäten abseits des Mainstreams. Sie gibt Einblick in ihr Portfolio, das von Vielfalt und individuellen Ansätzen geprägt ist.

45 Euro Normalpreis

20 Euro für designaustria-Mitglieder und Studierende

Anmeldung bis 2. Mai 2017 unter judith.weiss@designaustria.at

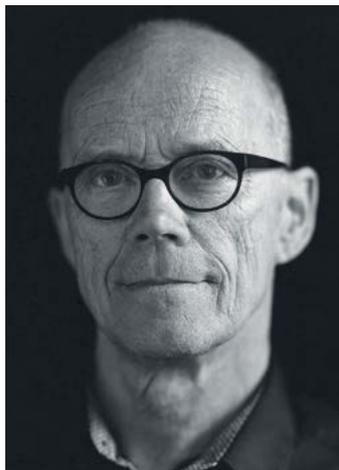
Detaillierte Informationen sind den Websites und dem Folder zu entnehmen, der der letzten Ausgabe (4.2016) beigelegt war. Wir bitten um rechtzeitige Anmeldung. Anmeldungen gelten als verbindlich (die Nennung einer Ersatzperson ist möglich). Alle Preise inkl. 20% USt.

[www.designaustria.at/fortbildung](http://www.designaustria.at/fortbildung)

[www.designforum.at](http://www.designforum.at)

WE  
DESIGN  
AUSTRIA

## FORWARD FESTIVAL 2017 IN WIEN



Die Forward Festivals stehen für die weltweit besten Köpfe aus Design, Kreativität und Kommunikation, die den BesucherInnen persönliche Insights und Erfolgsgeschichten mit auf den Weg geben: bei der Konferenz, dem Herzstück der Festivals, aber auch bei Workshops, Live Art Sessions oder einem anderen der zahlreichen Side-Events. Die Heimat des Festivals ist Wien, wo es vor drei Jahren zum ersten Mal stattfand. Zu den Sprechern der diesjährigen Runde, die am **21. und 22. April 2017** im **MAK – Museum für angewandte Kunst/Gegenwartskunst**, über die Bühne geht, zählen der international renommierte Gestalter und Typograf Erik Spiekermann, der Berliner Designer Eike König, dessen Studio als eines der furchtlosesten Europas gilt, die deutsche Illustratorin Sarah Illenberger, Schauspieler und Werbeikone Friedrich Liechtenstein, Innovationsleiter Pascal Dulex von FREITAG Taschen, die Wiener Art Direktorin Verena Panholzer und das Motion-Graphics-Kollektiv Pfadfinderei, bekannt für seine Bühneninstallationen und Live Visuals. Kunst & Design, Grafik, Motion Design, Fotografie, Digital Art, Werbung, Editorial Design, Creative Entrepreneurship, Street Art, Visual Art – Forward setzt keine Grenzen, was die kreativen Themenfelder angeht, und auch die Locations stehen für Vielfalt und Kontrast. Das Herz von Forward sind Othmar Handl und Lukas Kauer. Die beiden Wiener sind seit vielen Jahren im Marketing sowie im Kultur- und Veranstaltungsmanagement tätig und können auf ein interdisziplinäres Netzwerk zurückgreifen. Später macht das Forward Festival am **15. und 16. Juni** in **München** (Alte Kongresshalle) und am **17. und 18. Juni** in **Zürich** (FREITAG F-abrik @ NOERD) Station. designaustria-Mitglieder bekommen 10% Ermäßigung auf alle Tickets (bitte Code über [service@designaustria.at](mailto:service@designaustria.at) anfordern). Tickets sind online buchbar.

[forward-festival.com](http://forward-festival.com)



☒ AkteurInnen des diesjährigen Forward Festivals in Wien: Verena Panholzer, Sarah Illenberger, Erik Spiekermann, Freitag



### SERVICE DESIGN & INDUSTRIE 4.0

Im Rahmen einer Tagung am **14. März 2017** in der *Wirtschaftsagentur Wien* geht die CMG-AE der Frage nach, welche Faktoren beim Gestalten von Services eine Rolle spielen und wie sie kundenfreundlich und technisch betriebssicher ausgelegt werden können. Ist Service Design Thinking der neuer Treiber für technisches Engineering? Es werden Beispiele, Methoden und Tools für die Gestaltung und Verbesserung von intelligenten Services vorstellen. designaustria-Mitglied Rudolf Greger von GP designpartners wird mit dem Vortrag »Die Wahrheit über Design Thinking« einen der zahlreichen spannenden Programmpunkte bestreiten.

[www.cmg-ae.at](http://www.cmg-ae.at) [designthinkingtank.at](http://designthinkingtank.at)



### STADT. LAND. SCHLUSS.

Das von designaustria-Mitglied Andreas Koop initiierte und konzipierte transdisziplinäre Symposium in *Marktobersdorf im Allgäu* geht in die zweite Runde und beschäftigt sich von **8. bis 10. November 2017** wieder mit der Gestaltung eines guten Lebens in der Stadt und vor allem auf dem Land. Dafür sind neue Perspektiven, Ideen und Impulse gefragt. ReferentInnen aus den Bereichen Design, Architektur, Landwirtschaft, Soziologie, Philosophie, Politik und Politikwissenschaft und ein Pfarrer sprechen über aktuelle und gesellschaftsrelevante Themen, die das Landleben in den Fokus rücken. Auf dem Programm steht auch ein Pecha-Kucha-Format, dessen beste Präsentation prämiert wird. Die TeilnehmerInnen erwarten drei intensive Tage zum Austauschen, Zuhören, Mitmachen, Kennenlernen, Ideen entwickeln, Tanzen, Diskutieren und Essen.

[www.stadt-land-schluss.eu](http://www.stadt-land-schluss.eu)

Stadt.  
L  
and.  
S  
ch  
l  
u  
s  
s

# ERFOLGE

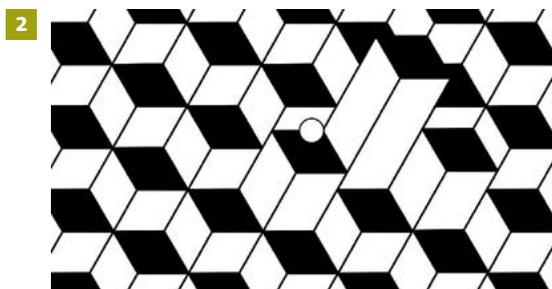
## PUNKTLANDUNGEN: DIE SIEGER DES RED DOT AWARD: COMMUNICATION DESIGN 2016

- 1 BBDO Group Germany:  
soziales Experiment  
»Das 2-Euro-T-Shirt«
- 2 Mu-Yi Chi, Yi-Sin Lin:  
Filmanimation  
»Meet, or Not«
- 3 KOREFE: »Ageing Wine  
Bottles«

Die PreisträgerInnen des diesjährigen Red Dot Award: Communication Design sind gewählt. In insgesamt 21 Kategorien konnten TeilnehmerInnen aus 46 Ländern ihre Kompetenzen unter Beweis stellen. Zum ersten Mal standen auch »E-Commerce« und »Retail Design« als eigenständige Kategorien zur Auswahl. Bewertet wurden die zahlreichen Kommunikations- und Designprojekte von 26 BranchenexpertInnen, die während eines mehrtägigen Jurierungsprozesses entschieden haben, wer in diesem Jahr mit dem Red Dot prämiert wird. Nur

0,8 Prozent der Arbeiten wurden 2016 mit dem Red Dot: Best of the Best, der Auszeichnung für überragendes gestalterisches Können, geehrt. Peter Zec, Initiator von Red Dot, betonte: »Wir sind sehr zufrieden mit dem diesjährigen Wettbewerb und freuen uns über die sehr hohe Qualität der ausgezeichneten Arbeiten aus aller Welt. Der Kommunikationsdesigner von heute ist zum Moderator zwischen den Welten der Sprache, der Wirtschaft und der Technologie und somit zum Motor des Fortschritts geworden.« 2016 ragten vor allem digitale Projekte heraus. Neben den Kategorien Social Media und Apps gab es besonders im Bereich Website-Design eine Weiterentwicklung: Emotionale Webgestaltung ist auf dem Vormarsch. Durch die Kontaktaufnahme wird der Website-Besuch zum digitalen Wohlfühlmoment und der User noch stärker an die jeweilige Marke gebunden.

Die stolzen Gewinnerinnen und Gewinner wurden vergangenen November in der Designmetropole Berlin geehrt. Insgesamt neun Mal wurde die höchste Einzelauszeichnung, der Red Dot: Grand Prix vergeben. Er ging unter anderen an die BBDO Group Germany für das soziale Experiment *Das 2-Euro-T-Shirt*. Man wollte prüfen, ob Menschen ein T-Shirt kaufen, wenn sie die Produktionsbedingungen kennen. Vor dem Kauf bekamen sie ein Video zu



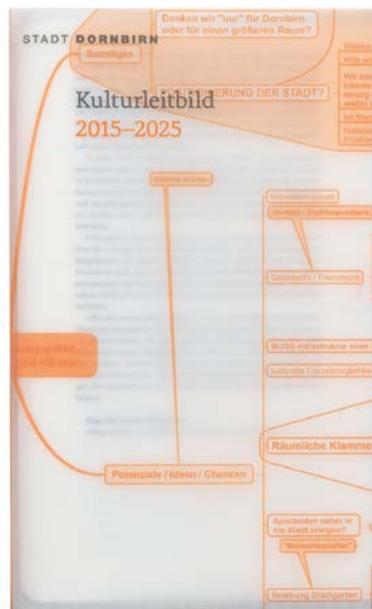
sehen, das zeigte, wie das T-Shirt hergestellt wurde. Anschließend konnten sie es erwerben oder den bereits gezahlten Betrag spenden. Ein weiterer der neun Preisträger ist das Projekt *Ageing Wine Bottles* von KOREFE für das *Weingut Knipser*. Ein nahtloser Kupfermantel wurde entwickelt, der sich um die Flasche legt und den Reifeprozess auch von außen sichtbar macht. Die Auszeichnung *Red Dot: Agency of the Year* ging in diesem Jahr an die deutsche Großagentur *Serviceplan*. Das Unternehmen *Audi* erhielt für seine innovativen und kontinuierlichen Gestaltungslösungen die Anerkennung *Red Dot: Brand of the Year 2016*. Auch die Sieger des mit 10.000 Euro dotierten *Red Dot: Junior Prize* wurde traditionell erst während der Gala bekannt gegeben. In diesem Jahr ging die Auszeichnung nach Taiwan: *Mu-Yi Chi* und *Yi-Sin Lin* von der Tatumg University wurden für ihre Filmanimation *Meet, or Not* mit dem begehrten Nachwuchspreis gewürdigt.

Auch eine stattliche Anzahl von Beiträgen aus *Österreich*, die nahezu allesamt aus den Bundesländern kamen, überzeugte durch hervorragende Gestaltung und sicherte sich verdient rote Punkte – darunter das Buch *Where Is Lou?* von Lisa Faustmann von der *Fachhochschule JOANNEUM Graz*, gedruckt von *The Infinitive Factory*; die Broschüre *Lautschrift TAIGA* des Innsbrucker Studios *florianmatthias* für das Institut für Germanistik der *Universität Innsbruck*; und die Verpackungsgestaltung *oz. – Big Flavour in Little Pots* von *zurgams Kommunikationsagentur* aus Dornbirn. Ebenfalls in Dornbirn beheimatet sind zwei weitere Studios, die beide gleich zweimal punkteten: *Kurt Dornig Grafikdesign & Illustration* mit der Broschüre *Stadt Dornbirn – Kulturleitbild* für die Kulturabteilung des hiesigen Stadts sowie mit der Buchserie *Künstler im Gespräch* für das *vorarlberg museum* in Bregenz; und *Haselwanter Grafik und*

- 4 florianmatthias:  
Broschüre »Lautschrift TAIGA«
- 5 Kurt Dornig Grafikdesign & Illustration:  
Broschüre »Stadt Dornbirn – Kulturleitbild«
- 6 zurgams Kommunikationsagentur: Verpackungs-  
gestaltung »oz. – Big Flavour in Little Pots«
- 7 Kurt Dornig Grafikdesign & Illustration:  
Buchreihe »Künstler im Gespräch«
- 8 Lisa Faustmann:  
Buchgestaltung  
»Where Is Lou?«



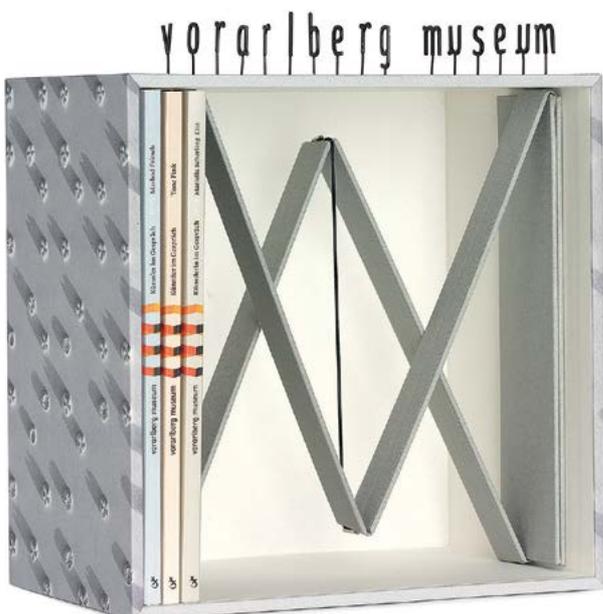
4



5



6



7



8

9



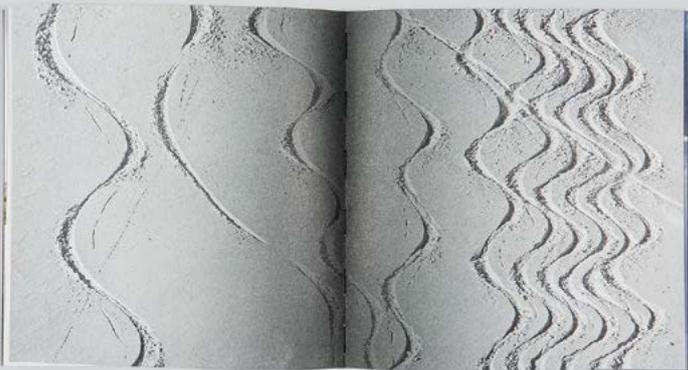
- 9 Haselwanter Grafik und Design: Katalog »Fortuna Cycles – Made by Skilled Hands«
- 10 Haselwanter Grafik und Design: »Alber Lookbook«
- 11 CH Studio, Lupo & Burtscher: Wirtschaftsmagazin »Nord & Süd«
- 12 rose de claire, design: Ausstellungskatalog »Korrekturspuren – Traces de correction«
- 13 Stanislaw Lewicki, Jonas Weber, Stefan Krische, Florian Schmidt: Corporate Design »Schlossgut Lüll«

Design mit dem Katalog *Fortuna Cycles – Made by Skilled Hands* für *Kraftstoff Handmadebikes* sowie mit dem *Alber Lookbook* für *Alber Sport* in St. Anton am Arlberg. Erfolgreiche internationale Kooperationen waren das Corporate Design für das *Schlossgut Lüll* in Wachenheim, Rheinland-Pfalz, im Design von *Stanislaw Lewicki* und *Jonas Weber* und in der Animation von *Stefan Krische* (alle Wien), mit Texten von *Florian Schmidt* (Berlin), sowie das Wirtschaftsmagazin *Nord & Süd* für die *Business Location Südtirol Alto Adige AG*, gestaltet von *CH Studio*, Wien, und *Lupo & Burtscher*, Bozen. Das Luxemburger Studio *rose de claire, design.* unter der Leitung von designaustria-Mitglied *Albert Seyser* ergatterte für die exzellente Gestaltung des Ausstellungskatalogs *Korrekturspuren – Traces de correction des Centre*

*national de littérature* gar einen der raren Red Dots: Best of the Best. Die Jury: »Dieser Ausstellungskatalog lädt die LeserInnen durch seine provisorische Anmutung ein, in die intime Gedankenwelt von Schriftstellern einzutauchen. Es wird deutlich, dass die einzelnen literarischen Werke stark vom Umfeld der Autoren geprägt sind. So spannend das Thema an sich schon ist, überzeugt die außergewöhnliche Kataloggestaltung mit schöner Materialität und einer offenen Fadenheftung, die den Buchrücken sichtbar werden lässt.«

Wie immer werden alle im Jahr 2016 prämierten Arbeiten ausführlich in Wort und Bild im Rahmen einer umfassenden Online-Präsentation vorgestellt.

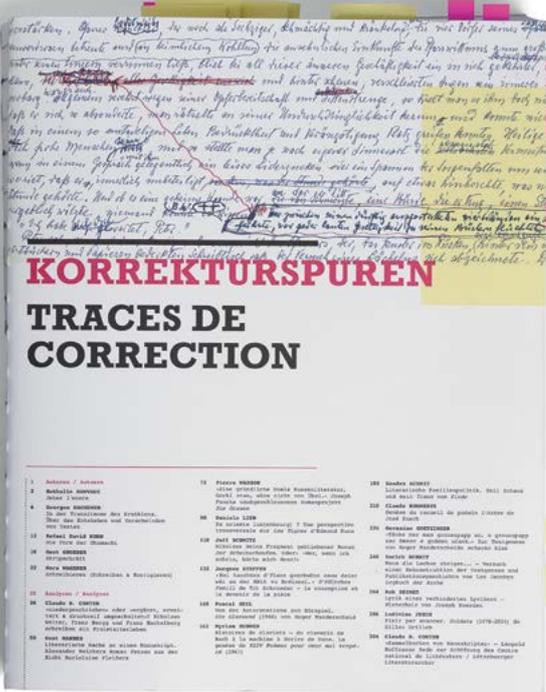
[www.red-dot.de/cd](http://www.red-dot.de/cd)



10



11



# FÜR EINE BESSERE WELT: JAMES DYSON AWARD 2016



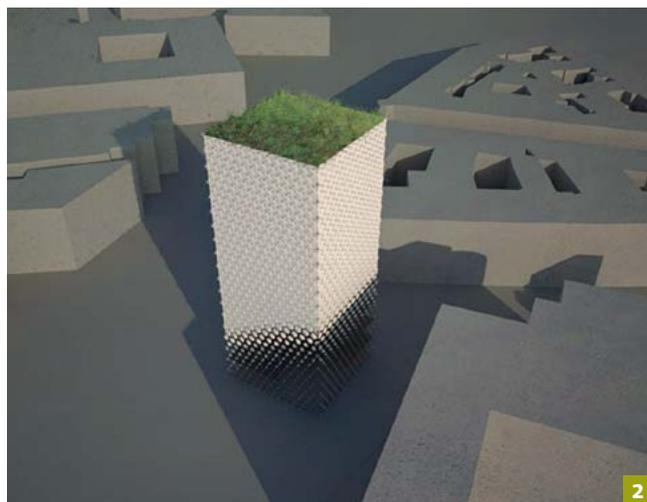
1 Isis Shiffer: Fahrradhelm »EcoHelmet«



Fahrradverleihe sind weltweit im Kommen, Millionen Menschen machen davon Gebrauch. Doch die NutzerInnen von Leihrädern tragen selten Helme – eine möglicherweise tödliche Entscheidung. Isis Shiffer, Hochschulabsolventin des Pratt Institute of Design in New York, hat sich des Problems angenommen. Mit ihrer Lösung, dem EcoHelmet, einem falt- und recycelbaren Fahrradhelm, hat sie den internationalen Wettbewerb des James Dyson Award 2016 gewonnen. Eine wabenartige Struktur wirkt als Aufprallschutz, bei Nichtbenutzung wird der Helm flach zusammengelegt. Eine biologisch abbaubare Beschichtung macht ihn bis zu drei Stunden wasserabweisend. Das leichte, robuste Design garantiert Sicherheit und Komfort. Die einfache Konstruktion und die kostengünstigen Materialien halten die Herstellungskosten gering: Es ist geplant, den Helm Fahrradverleihstationen für 5 Dollar pro Stück anzubieten. James Dyson, selbst Erfinder und Ingenieur, über den Siegerbeitrag: »EcoHelmet löst ein offensichtliches Problem auf unglaublich elegante Art und Weise. Doch hinter seiner Einfachheit verbirgt sich viel Forschung und Entwicklung.« Internationale Zweitplatzierte waren Katherine Kawecky von der University of New South Wales mit dem Asthma-Managementsystem Respia und Huayi Gao von der University of Waterloo mit einer intelligenten Kontaktlinse, die mittels Nanotechnologie den Glukosespiegel des Trägers/der Trägerin laufend überwacht.



2



2

2 Nikola Znaor: Fassaden-  
verschattungssystem  
»Airshade«

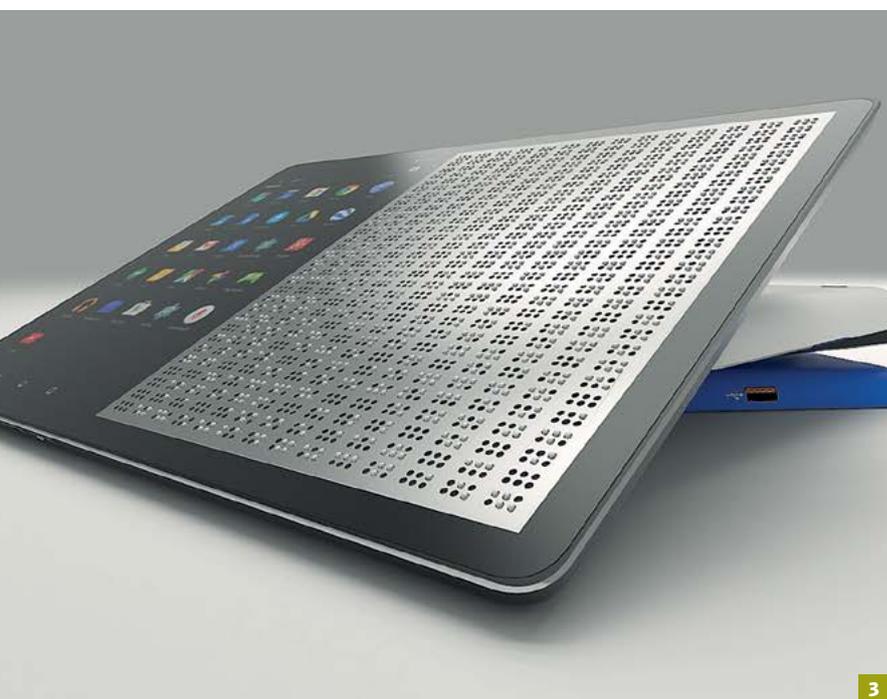
3 Kristina Tsvetanova,  
Stanislav Slavev,  
Slavi Slavev:  
Braille-Tablet »Blitab®«

Auch Österreich war mit einem Projekt im internationalen Finale der besten Beiträge vertreten: *Blitab®* ist ein innovatives Braille-Tablet für Blinde und Sehbehinderte. Es arbeitet mit taktiler Technologie, um digitale Texte und Grafiken in Blindenschrift darzustellen. Die Idee dazu kam *Kristina Tsvetanova* während ihres Industrial-Engineering-Studiums in Sofia, als sie ein blinder Student um Hilfe bei der Anmeldung zu Lehrveranstaltungen bat. Die junge Ingenieurin erkannte, dass nicht alle vom Technologieboom der letzten Jahrzehnte profitierten. Zusammen mit *Stanislav Slavev* von der FH Technikum Wien und *Slavi Slavev* entwickelte sie ein neuartiges Gerät, welches es ermöglicht, glatte Oberflächen haptisch wahrzunehmen. Mit dem Gerät lassen sich Internet-Seiten aufrufen und Inhalte über einen USB-Stick einspielen, die sodann auf der 14-zeiligen Oberfläche in Blindenschrift angezeigt werden können. Zusätzlich kann der Text auch per Sprachausgabe abgespielt werden. Dies soll Blinden und Sehbehinderten den barrierefreien Zugang zu Informationen ermöglichen.

Als Gewinner des österreichischen Landesbewerbs ging *Nikola Znaor*, Absolvent der Akademie der bildenden Künste/Studienrichtung Architektur, mit seinem Projekt *Airshade* hervor. Es handelt sich um eine innovative Fassadenverschattung, die ohne externe Energiezufuhr auskommt. Der in Holland aufgewachsene Kroat, der derzeit in Wien lebt, über seine Erfindung: »Durch die heutigen technologischen Entwicklungen haben wir uns an einen hohen Komfort in Gebäuden gewöhnt. Um unsere Bedürfnisse zu befriedigen, bedarf es aufwendiger Systeme, deren Umsetzung, Herstellung und Wartung enorme Mengen von Energie benötigen. Heute zählen Gebäude zu den größten Energieverbraucher. Diese Problematik hat uns dazu veranlasst, ein ökologisches Gebäudesystem zum Schutz vor starker Sonneneinstrahlung zu entwerfen: ein autarkes, auf Wärme reagierendes Verschattungssystem aus nachhaltigen Materialien.« Jede Schirmeinheit der Fassade wird durch einen zentralen Zylinder gesteuert, der mit einem Luftcontainer verbunden ist. Dieser nutzt bei Sonneneinstrahlung die sich ausdehnende Luft, um den Schirm zu öffnen. Jeder Schirm reagiert individuell. So kann das variable System flexibel auf Umwelteinflüsse wie Gebäudeschatten, Wolken oder wechselhaftes Wetter reagieren. Ein Patent ist bereits angemeldet.

Der James Dyson Award wird in 22 Ländern durch die James Dyson Foundation ausgeschrieben, die innovative Studierende weltweit unterstützt. Der Award ist eine Chance für junge DesignerInnen, auf nationaler und internationaler Ebene entdeckt zu werden und erste Erfahrungen im Wettbewerbsgeschäft zu sammeln. Detaillierte Informationen zu allen 20 Finalprojekten gibt es online.

[www.jamesdysonaward.org](http://www.jamesdysonaward.org)



3

# WETTBEWERBE



Biennial of Illustrations Bratislava

## INTERNATIONALE BIENNALE DER ILLUSTRATIONEN BRATISLAVA (BIB) 2017

Für BuchillustratorInnen aus aller Welt ist die Biennale in Bratislava ein Fixpunkt, der mit der großen Ausstellung des internationalen Wettbewerbs, mehreren begleitenden Schauen und Veranstaltungen sowie einem Symposium ein reichhaltiges Programm bietet: in diesem Jahr von **8. September bis 29. Oktober 2017**. Als Kooperationspartner der Biennale ist designaustria wieder mit der Sammeleinreichung der Beiträge aus Österreich betraut. Wer in den vergangenen zwei Jahren ein illustriertes Kinder- oder Jugendbuch veröffentlicht hat, kann sich um eine Teilnahme bewerben. Insgesamt werden 15 österreichischen IllustratorInnen ausgewählt, deren Arbeiten im Bewerb der BIB ins Rennen geschickt werden. Eine internationale Fachjury vergibt einen Grand Prix sowie Goldene Äpfel und Plaketten, allesamt dotiert. Für designaustria-Mitglieder ist die Einreichung kostenlos, Nicht-Mitgliedern wird ein Unkostenbeitrag von 35 Euro in Rechnung gestellt. Benötigt werden zwei Exemplare des Buches, bis zu fünf Originalillustrationen daraus sowie ein Passfoto. Pro IllustratorIn können maximal zwei Titel (und somit zehn Illustrationen) eingereicht werden. Bitte geben Sie Ihr Interesse unter [judith.weiss@designaustria.at](mailto:judith.weiss@designaustria.at) bekannt. Die Unterlagen der Österreich-TeilnehmerInnen müssen bis spätestens **10. April 2017** bei designaustria ein-treffen. Weitere Informationen zum Wettbewerb und zum Programm gibt's auf der Veranstalter-Website.

[www.bibiana.sk](http://www.bibiana.sk) [www.designaustria.at](http://www.designaustria.at)



## ROMULUS-CANDEA-PREIS 2017

Mittlerweile zum achten Mal schreibt designaustria in Zusammenarbeit mit einem österreichischen Verlag – im Jahr 2017 dem Luftschacht Verlag – sowie mit dem Institut für Jugendliteratur und der Kunstsektion des Bundeskanzleramts als Partnern diesen heute bereits als Klassiker gehandelten Preis für ein vollständig illustriertes, aber noch unveröffentlichtes Kinderbuchprojekt aus. Zur Teilnahme eingeladen sind alle (seit mindestens fünf Jahren) in Österreich lebenden IllustratorInnen. Vorzulegen ist das fertige Projekt in einer Form, aus der das künftige Buch ersichtlich ist, samt ausgefülltem Formblatt. Die Einreichfrist endet am **30. Juni 2017**. Der Preis wird an den/die IllustratorIn vergeben; das eingereichte Kinderbuchprojekt muss nicht notwendigerweise auch von ihm/ihr geschrieben sein. Die Anzahl der Einreichungen ist nicht limitiert. Die Teilnahmegebühr beträgt 15 Euro für designaustria-Mitglieder bzw. 25 Euro für Nichtmitglieder. Eine Fachjury beurteilt den innovativen und künstlerischen Gehalt sowie die Eigenständigkeit und stilistische und themenspezifische Besonderheit der Illustrationen. Darüber hinaus ist auf die produktionstechnische Realisierbarkeit des Projekts zu achten. Der Illustrator/die Illustratorin des Siegerprojekts erhält ein Preisgeld in Höhe von 2.500 Euro. Zudem wird das Buchprojekt im Rahmen eines Verlagsvertrages realisiert. Die detaillierten Teilnehmerichtlinien und das Formblatt stehen online bereit. *Die gedruckte Ausschreibung liegt dieser Ausgabe der designaustria-Mitteilungen bei.*

[www.designaustria.at](http://www.designaustria.at)



## STAATSPREIS DESIGN & SONDERPREIS DESIGNCONCEPTS 2017

Der Startschuss zum Staatspreis Design 2017 des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMFWF) ist gefallen! Die Durchführung des Wettbewerbs liegt wie gehabt in den Händen von designaustria. Im Zweijahresrhythmus werden herausragende dreidimensionale Gestaltungsleistungen aus Österreich mit dem Staatspreis Design ausgezeichnet, um den hohen Stellenwert von Design in Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur zu würdigen. Zur Vergabe kommen drei Staatspreise in den Kategorien Produktgestaltung (Industrial Design) | Konsumgüter, Produktgestaltung (Industrial Design) | Investitionsgüter und Räumliche Gestaltung sowie Nominierungen und Auszeichnungen. Darüber hinaus werden mit dem Sonderpreis Designconcepts drei innovative Designkonzepte – noch nicht umgesetzte Diplomarbeiten, Konzepte, Prototypen oder unveröffentlichte Projekte – mit hoher Marktrelevanz und geeignetem Umsetzungspotenzial gefördert. Die Sonderpreise, die aus den Mitteln des Kreativwirtschaftsförderprogramms der Austria Wirtschaftsservice GmbH (aws) ausgeschüttet werden, sind mit jeweils 3.000 Euro dotiert. Eingereicht werden können Produkte und Projekte, deren Entwicklung, Realisierung bzw. Markteinführung nach dem 1. Mai 2015 erfolgt ist. Auch Kooperationen zwischen österreichischen Unternehmen und internationalen GestalterInnen und bzw. in Österreich tätigen DesignerInnen und Unternehmen im Ausland sind zugelassen. Die Einreichungen werden von einer Fachjury begutachtet. Diese wird in einer ersten Runde online Punkte vergeben; die höchstgereihten Projekte werden in einem zweiten Schritt im Rahmen einer Jurysitzung physisch bewertet. Aus ihnen werden in der Folge die Siegerbeiträge ermittelt. Die Einreichungen sind ab sofort bis **30. April 2017** auf [staatspreisdesign.submit.to](http://staatspreisdesign.submit.to) hochzuladen. Die Preisverleihung findet im Herbst 2017 im MuseumsQuartier in Wien statt. Im Anschluss an die Preisverleihung wird im designforum Wien die Ausstellung der preisgekrönten, nominierten und ausgewählten Projekte eröffnet, die später auch an weiteren Orten in Österreich präsentiert wird. Zum Staatspreis Design 2017 erscheint wie immer ein zweisprachiger Katalog. *Die gedruckte Ausschreibung liegt dieser Ausgabe der designaustria-Mitteilungen bei.*

[www.staatspreis-design.at](http://www.staatspreis-design.at) [www.designaustria.at](http://www.designaustria.at)

# MATERIAL & BEDARF



ARCTIC PAPER



## DIE NEUEN KOLLEKTIONEN MUNKEN DESIGN UND ARCTIC VOLUME VON ARCTIC PAPER

Mit den neuen Kollektionen von Munken Design und Arctic Volume finden GestalterInnen leicht und gezielt das perfekte Papier für Design- und Corporate-Identity-Projekte. Das aufwendig gestaltete Set mit den neuen Papierkollektionen, das auch für sich genommen ein Designobjekt darstellt, wurde von ARCTIC PAPER in Zusammenarbeit mit mehreren Designstudios entwickelt. Geboten wird erstmals ein vollständiger Überblick über alle Oberflächen und Farben. Die minimalistisch gestalteten Musterbücher machen die einzelnen Sorten taktil erlebbar und sind damit effiziente und präzise Helfer bei der Suche nach dem idealen Papier für nahezu alle Aufgaben. Für die inhaltliche und gestalterische Konzeption zeichnet die Hamburger Designagentur Juno verantwortlich, die der Frage nachgegangen ist, wie die Schnittstelle zwischen fühlbarer und digitaler Welt sichtbar gemacht werden kann. In Zusammenarbeit mit dem Berliner Designstudio Zeitguised

entstanden auf dieser Grundfrage aufbauend spannende Visualisierungen für die gedruckten Kollektionen sowie flankierende Filmclips für das Web. Die schwedische Druckerei Göteborgstryckeriet verwandelte am Ende das Set zu einem optisch sowie haptisch beeindruckenden Gesamterlebnis.

Erneut zeigt ARCTIC PAPER, warum die Papiere Munken Design und Arctic Volume von DesignerInnen weltweit besonders geschätzt werden. Die Marken von ARCTIC PAPER stehen für Qualität, umweltfreundliche Produktion und mutige Kommunikation um die Themenfelder Papier, Natur und Design. Die vielseitig einsetzbare Munken Design Range umfasst acht hochwertige, ungestrichene Feinpapiere, einschließlich des neuen brillant-weißen Designpapiers Munken Kristall. Eine einzigartige natürliche Haptik verleiht ihnen einen ganz besonderen Charakter. Die Arctic Volume Range besteht aus gestrichenen Designpapieren, die sich durch hohes Volumen und natürliche Materialität auszeichnen. Das Sortiment eignet sich ideal für hochwertige vierfarbige Anwendungen wie Produktbroschüren, Geschäftsberichte und Bücher. Sehr gute Lösungen liefert Arctic Volume auch bei Corporate-Identity-Projekten.



Arctic Paper S. A. ist einer von Europas führenden Produzenten von hochwertigem grafischen Feinpapieren. Das Unternehmen stellt in drei Papierfabriken in Schweden (Munkedals und Grycksbo) und Polen (Kostrzyn) gestrichenes und ungestrichenes holzfreies Papier für anspruchsvolle Kunden her. Die Gesamtproduktionskapazität liegt bei über 700.000 Tonnen Papier pro Jahr. Der Großteil der Produkte wird über die 14 europäischen Niederlassungen vertrieben.

[www.arcticpaper.com](http://www.arcticpaper.com)

## OFFENLEGUNG LT. § 25 MEDIENGESETZ

**VERLEGER:** designaustria (DA) im designforum Wien, MuseumsQuartier, 1070 Wien  
**UNTERNEHMENSgegenstand:** designaustria (DA) ist die Organisation, die Österreich gestaltet und die österreichische Designgemeinschaft vertritt. Sie fungiert als Nahtstelle zwischen Design, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft. Sie bündelt die designrelevanten Interessen ihrer Mitglieder und vertritt diese auf nationaler, europäischer und weltweiter Ebene. designaustria fördert den Diskurs zu Designthemen und ist Österreichs Designinformations-, Designforschungs- und Designwissenschaftszentrum (Konstitution, § 3).

**GRUNDLEGENDE RICHTUNG:** Die »designaustria-Mitteilungen« enthalten Sachinformationen für Mitglieder sowie für interessierte Organisationen und Einzelpersonen. Die Informationen betreffen primär das Gebiet des Designs, umfassen aber auch relevante Bereiche des gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Umfelds. Die Darbietung der Information erfolgt im Bemühen um größtmögliche Objektivität, schließt jedoch eine kritische Stellungnahme nicht aus.

## IMPRESSUM

**HERAUSGEBER UND VERLEGER:** designaustria, DA, gegründet 1927, ist die Berufs- und Interessenvertretung sowie das Informations- und Wissenszentrum für Design und engagiert sich für Österreich als Designation. designaustria vertritt nationale Interessen in internationalen Organisationen und ist Mitglied des International Council of Design (Ico-D), der World Design Organization (WDO) und des Bureau of European Design Associations (BEDA).

**VORSTAND:** Monika Fauler, Benno Flotzinger, Martin Föbleitner, Anna Maislinger, Jürgen Schremser

**GeschäftsSTELLE:** designaustria im designforum Wien, MQ, Museumsplatz 1/Hof 7, 1070 Wien, Telefon (01) 524 49 49-0, Fax (01) 524 49 49-4, E service@designaustria.at,

www.designaustria.at. Managing Director: Prof. Severin Filek. Team: Birgit Gartner (Members & Finance), Tamara König (EU Projects & Social Media), Heidi Resch (Project Management), Sibel Sermet (Web Management), Bettina Steindl (Head of designforum Wien), Judith Weiß (Project Management), Brigitte Willinger (Managing Editor)

**REDAKTION:** Brigitte Willinger und Severin Filek, Museumsplatz 1, 1070 Wien  
**FOTOS:** Die Rechte liegen bei den beitragenden DesignerInnen, AutorInnen, Institutionen, VeranstalterInnen, Verlagen etc. bzw. bei deren FotografInnen. Namentlich wurden genannt: Christine Kees (Porträtfoto Signe Gehrman, Bregenz, 2010), Viktor Zemann (Arbeiten Signe Gehrman), Jahan Saber (NDU/Sofii), Beat Bühler (NDU/KARAK), Dennis Letbeter (Forward/Enik Spiekermann), Yves Sucksdorff (Forward/Sarah Illenberger)

**EXTERNE AUTORINNEN:** Johannes Luxner (Ladies, Wine & a bit of Design)  
**LAYOUT UND ARTDIREKTION:** Sandra Steiger, zeitmaß, Kandlgasse 16, 1070 Wien  
**PAPIER:** Munken Kristall, Cover: 200 g/m<sup>2</sup>, Kern: 120 g/m<sup>2</sup>, zur Verfügung gestellt von Arctic Paper Papierhandels GmbH, Hainburger Straße 34a, 1030 Wien, www.arcticpaper.com

**BELICHTUNG, DRUCK UND ENDFERTIGUNG:** Bösmüller Print Management GesmbH & Co KG, Obere Augartenstraße 32, 1020 Wien, Josef-Sandhofer-Straße 3, 2000 Stockerau, www.boesmueller.at

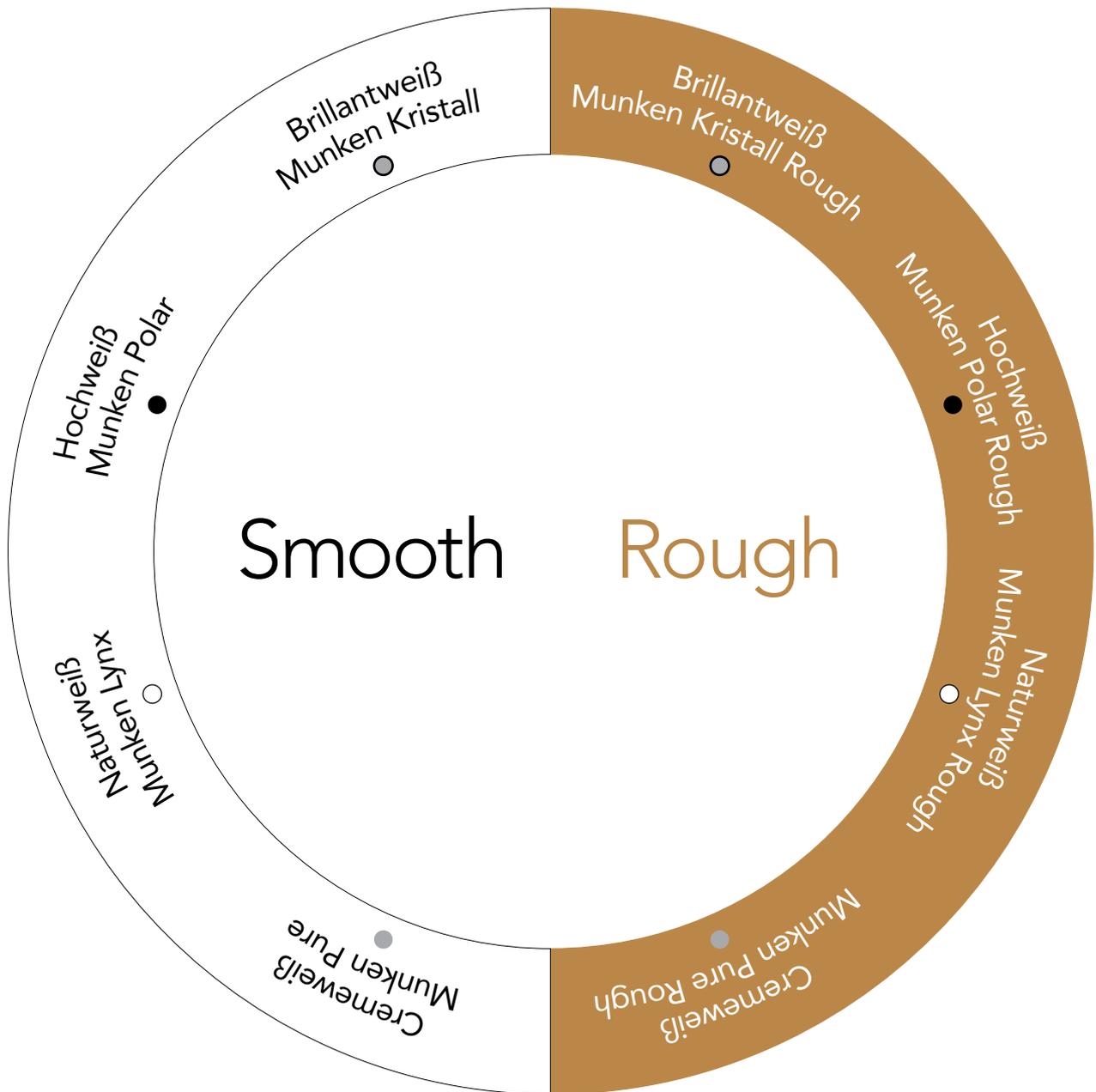
Prospektbeilagen sind nur für den Inlandsversand vorgesehen, nach Maßgabe der uns zur Verfügung gestellten Stückzahl. Wir bitten um Verständnis.

ISSN 1022-9566

mit Unterstützung der Kunstsektion im Bundeskanzleramt

BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH

KUNST



# Die erweiterte Munken Design Range

Die Munken Design Range wurde um einen vierten, noch weißeren Farbton namens Munken Kristall erweitert. Zusammen mit Munken Polar, Munken Lynx und Munken Pure vervollständigt Munken Kristall die perfekte Auswahl an ungestrichenen, holzfreien Feinpapieren. Noch mehr kreative Optionen für Ihr Design und Ihre Kommunikation.

Erforschen Sie die Munken Design Range und finden Sie Ihren Lieblingsfarbton auf [www.arcticpaper.com/munken](http://www.arcticpaper.com/munken)

**FORWARD»**

Festival for creativity, design  
and communication

Stefan Sagmeister · Erik Spiekermann · Eike König · Snask · Freitag · Pfadfinderei · Wild · Studio Feixen · Sarah Illenberger · Friedrich Liechtenstein

**VIENNA** 21-22 April  
MAK

21-22 April  
MAK

**VIENNA**

Pfadfinderei · Erik Spiekermann  
Mr. Bingo · Studio Es

» Konferenz · Key Note  
Workshops · Expo Area

**MUNICH** 15-16 June  
Alte Kongresshalle

**MUNICH**

15-16 June  
Alte Kongresshalle

Eike König · Erik Spiekermann · Freitag · Snask  
Studio Feixen · Sarah Illenberger · Friedrich Liechtenstein

**ZURICH** 17-18 June  
FREITAG F-actory @ NOERD

17-18 June  
FREITAG F-actory @ NOERD

Pfadfinderei · Erik Spiekermann · Freitag · Key Notes  
Studio Es · Mr. Bingo · Friedrich Liechtenstein  
Workshops · Expo Area

**MUNICH** 15-16 June  
Alte Kongresshalle

» forward-festival.com forward-festival.com forward-festival.com forward-festival.com  
forward-festival.com forward-festival.com forward-festival.com forward-festival.com

**VIENNA** 21-22 April  
MAK

**ZURICH** 17-18 June  
FREITAG F-actory @ NOERD

Eike König · Sarah Illenberger · Friedrich Liechtenstein · Erik Spiekermann  
Wild · Snask · Studio Es · Mr. Bingo · Freitag · Pfadfinderei · and many more

P.b.b. Verlagspostamt 1070 Wien  
PTA-Zulassungsnummer 02Z032526M